

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 51.

Halle, Dienstag den 2. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Befreiten Düsseldorfern und Reichardt, resp. im Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 4 und dem Magdeburgerischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4, und dem Oekonomien-Handwerker Prioloyp beim 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Sanitätsrath Dr. Georg Wilhelm August Meyer zu Dönanbrück zum Director der dortigen Landes-Irrenanstalt zu ernennen.

[Abgeordnetenauss.] Die gestrige Sitzung wurde um 10^{1/2} Uhr durch den Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

1. Gegenstand ist die Verlesung der Interpellation des Abg. v. Sobel, wegen Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung mit Italien über den St. Gotthard. Der Handelsminister ist bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. — Abg. v. Sobel begründet seine Interpellation, indem er die hohe Bedeutung einer durch die mittlere Schweiz zu führenden direkten Eisenbahnverbindung zwischen Italien und Deutschland hervorhebt. Redner stellt sich die Frage: 1) ob den, bei Gelegenheit der Unterhandlungen in Betreff eines Handelsvertrages zwischen dem deutschen Zollverein und der Eidgenossenschaft geführten internationalen Verhandlungen über die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung mit Italien Fortgang gegeben worden ist? und 2) eventuell: ob die Staatsregierung noch immer geneigt ist, dem Zustandekommen eines solchen Unternehmens ihre Billigung und Förderung zuwenden? — Der Handelsminister verliest folgende Beantwortung: „Die Staatsregierung theilt den Wunsch, daß eine direkte Eisenbahnverbindung mit Italien durch die Schweiz zu Stande komme und hat sich, so oft Verhandlungen angeregt wurden, in diesem Sinne geäußert. Sie fühlt sich aber außer Stande, ihre Committée für das Unternehmen in anderer Weise, als durch diese Erklärung zu befähigen, so lange nicht in der Schweiz selbst eine Verständigung über einen bestimmten Plan für dasselbe, aus welchem der wahrscheinliche, zur Vollendung notwendige Aufwand an Zeit und Geld hervorgeht, erreicht wird.“ (Abg. Dr. Loewe: „Sehr richtig!“) Erst wenn diese der Fall sein wird, hält sie es an der Zeit, das Norddeutsche Bund und die übrigen Staaten des deutschen Zollvereins, welche bei Gleichheit der Interessen dazu berufen sind, ihr Verhalten zu einem solchen Projekt in Erwägung ziehen, und sie wird gern bereit sein, ihren Einfluß dafür, daß dies geschehe, geltend zu machen.“ (Beiw. rechts.) — Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt 2. Abg.licher Bericht der Kommission für Avar: Verhältnisse über Petitionen, welche sämmtlich um Ausdehnung des Ges. des v. 2. März 1850, betr. die Abhebung der Realitäten und die Regulirung der zugehörlichen bäuerlichen Verhältnisse auch auf die Provinz Schleswig-Polen erlichen. Referent Abg. v. Körber befürwortet kurz den Antrag der Kommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „Die vorzeichneten Petitionen der Staatsregierung zu überweisen, mit dem Antrage, dem Landtage den Entwurf zu einem Gesetze über die Abhebung der Realitäten und die Regulirung der zugehörlichen bäuerlichen Verhältnisse in Schleswig-Polen vorzulegen.“ — Der Antrag wird, nach dem Abg. Kommissar Schumann erklärt, daß ein solches Gesetz, sobald die nöthigen Vorarbeiten erledigt sind, vorgelegt werden solle, mit großer Majorität angenommen.

Hierauf folgt 3. dritter Bericht der Kommission für das Unterrichtswesen über Petitionen. A. enthält die bekannte Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung von Breslau, welche das Haus bitten: die Staatsregierung aufzufordern, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen, der Kommune Breslau die Genehmigung zur Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums zu erteilen, ohne die Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein besonderer konfessioneller Charakter gegeben werde; sowie die Gegen-Petitionen katholischer Einwohner Breslaus, dahin gehend: obigen Antrag abzuweisen und für Errichtung einer katholischen Realschule 1. Ordnung einzutreten.

Referent ist der Abg. Schmidt (Cecilia): Die Kommission hat sich bekanntlich über diese Petitionen zu keinem Antrage, den sie dem Hause unterbreiten könnte, einigen können.
Abg. Lent beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. Die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau der Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen der Kommune Breslau die Genehmigung zur Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums zu erteilen, ohne die Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein besonderer konfessioneller Charakter gegeben werde; 2. über die Gegen-Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.
Die Abg. Dr. Kötter und Dr. W. Behrensen beantragen: 1) die Petitionen des Magistrats und der Stadtverordneten zu Breslau vom 19. November 1868 der Staatsregierung zur Stadtrats zu überweisen 2) über die anderweitigen dieselbe Sache betreffenden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Laßwig beantragt: die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Breslau vom 19. November 1868, betreffend die Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums ohne besonderen konfessionellen Charakter, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ebenfalls beantragt Abg. Dr. Künzer (Kanonikus in Breslau) über die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau zur Tagesordnung überzugehen und die Gegen-Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Redezeit wird durch das Loos festgesetzt; es melden sich 16 Redner für und 6 (H. Mallinckrodt, Dr. Künzer, Windthorst (Meyern), Reichensberger, v. Klein-Sorgen und Biele) gegen.

Abg. Mallinckrodt (gegen) bemängelt zunächst den Bericht der Kommission und die dem Antrage des Abg. Lent beigedruckten Motive. Er führt aus, daß die Kommune Breslau für Katholiken nichts thue, sondern nur evangelische Schulen aus dem Stadtbüchel streife. Ueber das Prinzip der konfessionellen Schulen mölle er, in Anbetracht der dreijährigen Kampagne beim Etat des Kultusministers, nichts weiter vorbringen. Die katholische Bevölkerung Breslaus trete den Projekten des vorliegenden Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, in der bei 101 Mitgliedern nur 8 Katholiken seien, entgegen; er bitte das Haus, das Gleiche zu thun und den Antrag des Abg. Dr. Künzer anzunehmen.

Abg. Dr. W. Behrensen (für). Der Verredner habe nicht nur gegen den Geist der Verfassung, sondern auch gegen das Landrecht gesprochen. Der Breslauer Stadtrath sage er für ihre wahrhaft patriotische Bemühung, die Brandkasse des Religionskrieges so fern als möglich zu halten, seinen innigsten Dank. Laßte man sich nicht von der Gegen-Petition beeinflussen; dieselbe sei zwar von 2200 angeblichen Interessenten unterschrieben; wenn man sich aber dieselben näher ansehe, so finde man zunächst 104 Unterschriften katholischer Studenten, des Professors Eberlich, des Abwärters der Petition, 2-300 Diener, Portiers, Hausknechte, 4-5 Gesellen, 700 kleine Handwerker u. s. w., so daß höchstens 800 wirkliche Interessenten übrig bleiben. — Redner geht sehr ausführlich auf die Sache selbst ein und bedauert, daß bei einer so wichtigen Debatte über eine Petition aus der zweiten Hauptstadt des Landes der Kultusminister nicht auf seinem Plaze sei. (Ehr wahr!)

Abg. Dr. Künzer (gegen) giebt zunächst eine längere Darlegung über die Entstehung der Gegen-Petition und erklärt sodann dem Verredner gegenüber, der die Unterschriften vertheilt bemängelte: Ich habe nicht geglaubt, daß es nöthig sein würde, hier im Hause arme Leute zu vertheidigen, als ob die Unterschriften eines armen Mannes nicht eben so viel Werth hätte, als die eines hohen Bankiers. Auf der linken Seite des Hauses sitzen Männer, zu deren Ansehen ich mich zwar nicht bekenne, die ich aber achte, weil sie für das arme Volk mit Selbstverleugung eintreten. Wenn man die armen Leute so wenig achtet, warum beschwert man sie denn so sehr und nicht bloß die Grundbesitzer und die Reicheren? Bei der Einkommensteuer giebt es ein Maximum, ich habe aber nicht gehört, daß es bei der Wahl und Schlichtsteuer ein Maximum giebt. Redner geht nunmehr in sehr langen Ausführungen auf die Wünsche der katholischen Bevölkerung Breslaus ein und schließt mit der Bitte um Annahme seines Antrages, worfür er ganz besonders der Befindlichkeit der rechten Seite des Hauses erbittet. Von der linken Seite, welche die Freiheit und Einheit Deutschlands aufträte, erwarde er, daß sie den Katholiken gerecht werden wird; denn nicht früher werde es möglich sein, die Einheit Deutschlands herzustellen, bis man den Katholiken in vollständiger Beziehung vollständige Freiheit lasse und sie darin nicht hindere. (Anmischen ist der Kultusminister auf seinem Plaze erschienen.)

Abg. Laßwig (für). Wenn man die Ausführungen der beiden Gegner, welche heute gesprochen, höre, so sollte man meinen, es gäbe kein schreienderes Unrecht, als das, was von den städtischen Behörden Breslaus gegen die Katholiken geübt werde. Die Breslauer Kommunal-Behörden kennen kein anderes Verbrechen, als allen Bürgern gerecht zu werden und aus diesem Verbrechen sei der bekannte Beschluß, der zuerst am 26. October 1865 gefaßt und am 9. Juli 1868 und 19. November 1868 mehrmals wiederholt wurde und gegen den nur der Stadtverordnete Geh. Rath v. Börg gesprochen und gestimmt habe, hervorgegangen. — Redner widerlegt die von den Verrednern gemachten Angaben und schließt: Es kann mir nicht einfallen zu glauben, daß ich mit meinen schwachen Kräften (Pörserei) im Stande sein werde, den Kultusminister auf andere Wege zu bringen. Aber ich kann versichern, daß die Breslauer Stadtrath, mag die endgültige Entscheidung ausfallen, wie sie wolle, festhalten werden an dem einmal gefaßten Beschlusse und lieber die neu gebauten Schullokale leer stehen lassen, wenn ihnen nicht gestattet wird konfessionelle Schulen einzurichten. (Beifall links.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.
Abg. Windthorst (Meyern) — gegen. — Der Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau sei intonsequent. Wenn beschloffen worden wäre, daß von nun an sämtliche höhere Lehranstalten konfessionell sein sollten, dann hätte der Magistrat konsequenter und richtig gehandelt. Gegen einen solchen Beschluß wären aber selbst die protestantischen Bürger nicht ruhig geblieben. Man habe die Unterzeichner der katholischen Petition bemängelt; das seien aber lauter Leute, die zum Reichthum wählen und solche Leute haben auch das Recht,

Petitionen an den Landtag zu unterzeichnen. Man könnte höchstens die 164 Studenten ausnehmen, von denen es aber sehr, höchst, daß sie die Petition unterschrieben haben, das mache ihnen alle Ehre. Redner vertritt nunmehr, unter heftigem Widerspruch der Linken, auszuführen, daß das Volk die konfessionslosen Schulen nicht wolle.

Ein wiederholter Antrag auf Schluß der Debatte wird abermals abgelehnt. Abg. Lent. Wenn man die Darstellungen der Vordrucker höre, sollte man glauben, die Katholiken seien in Preußen so unterdrückt, daß sie Schutz suchen müssen bei der Vertretung des Landes. Dabei habe der Abg. Dr. Künger vor einigen Wochen gerade das Gegenteil ausgeführt. Die ganze Frage werde vollständig auf den Kopf gestellt und eine Kampfwiese eingeführt, die hier am Allermeisten am Plage. Behandle man die Sache doch als das, was sie ist; eine einfache Frage der kommunalen Verwaltung. (Sehr richtig! links.) Die Frage verleihe sich einfach dahin: Hat die Staatsregierung das Recht, der Kommune Verstaatlichung, neben den bestehenden konfessionellen höheren Lehranstalten, die Einrichtung von konfessionellosen zu verweigern? Er glaube nein. Redner unterläßt die Bitte nicht durch längere Ausführungen und schließt mit der Bitte um Annahme seines Antrages.

Der Kultusminister v. Müller: Die Frage steht so, daß nicht der Gegensatz zwischen konfessionell und konfessionslos zu entscheiden ist, sondern zwischen simultan und konfessionlos und hiergegen muß ich auf das Bestimmteste Einspruch erheben und zwar aus dem Grunde, weil der Begriff konfessionslos ein ganz vager ist. Wir haben weder geschichtliche Vorgänge, noch gesetzliche Vorschriften, noch andere bewährte Normen, die uns sagen, wohin führt der Begriff des Konfessionslosen. Wir schicken unsere Jugend in einen Strom ein, wenn wir die konfessionslosen Schulen einführen, wir schicken sie in einen Strom ein, dessen Fahrt wir nicht abhalten können, wir geben sie dem Zufall Preis, den jedesmaligen Abstimmungen der Zufälligkeiten, die in Magistrats- und Stadtverordneten-Versammlungen und bei den Lehrern eintreten. (Sehr richtig! rechts.) Wie geben sie dem Zufall Preis bei den Beschloßen über die innere Einrichtung der Schulen, ohne irgend einen inneren Anhalt dafür zu haben, und das kann die Staatsregierung nicht verantworten; das geht über das Recht der Kommunalbehörden hinaus. Die Kommune ist für ihre bürgerlichen Angelegenheiten bestimmt, sie ist aber nicht Herrin und Gebieterin über das Wohl und Wehe der Kinder der Kommune. (Ehrwürdige Bewegung und anhaltende Unruhe links. Zustimmung rechts.) Sie soll sich nicht zufälligen Gefahren hingeben; diese Gouvernements hat die Kommune niemals gehabt und wird sie auch nicht bekommen. (Wiederholte Unterbrechung und Lärm links.) Der Kultusminister hält lange Zeit inne und sagt dann in heftiger Erregung: „Weiter habe ich nichts zu sagen!“ (Rufe links: Sehr gut! Bravo rechts, heftiges Rufen links.)

Der Schluß der Diskussion wird nunmehr angenommen. Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen und nachdem der Berichterstatter Abg. Schmidt (rechts) unter der größten Unruhe der rechten Seite (die fortwährend „Schluß!“ rief) die Angelegenheit nochmals eingehend besprochen und das Haus gebeten, sich für irgend einen Antrag zu entscheiden, erfolgt der Namensruf über den ersten Teil des Antrages Dr. Künger, welcher über die Petition zur Tagesordnung übergehen will. Mit 161 gegen 137 Stimmen wird die Tagesordnung abgelesen; nachdem die Abg. Dr. Köppl und Dr. Wehrensen ihren Antrag zurückgezogen, wird hierauf der oben mitgetheilte Antrag Lent Nr. 1. mit 155 gegen 120 und Nr. 2. mit großer Majorität angenommen. Die weiteren Verhandlungen werden vertagt. — Nächste Sitzung Montag den 1. März Vormittags 10 Uhr. — Tagesordnung: 6 Gegenwärtige und 2 Petit.-Berichte. Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus. Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die 18. Plenar-Sitzung am 11. Uhr. 1. Gegenstand der T. D. ist die Beratung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Umwandlung des Erbscheins, Landbesitzes, Erbscheins, Erbschaft-Verhältnisses in Eigenthum und die Abkündigung der daraus resultierenden Leistungen im Gebiete des Reg. Bezirks Wiesbaden und in den zum Reg. Bezirk Kassel gehörigen, vormalig Großherzogth. hessischen Gebietsheilen. Die Kommissions-Bericht hat an 3 Paragraphen des vom Abgeordnetenhaus herüber gekommenen Entwurfs Änderungen vorgeschlagen, nämlich in den §§. 9, 11 und 18. — Die §§. 9 und 11 sollen nach dem Kommissionsvorschlag lauten: §. 9. „Das Recht, Veräußerungs-Veränderungen bei denjenigen Veränderungsfällen zu fordern, welche auf irgend eine Weise in herrschender Hand eintreten, wird, in soweit dasselbe dem Fiskus oder anderen juristischen Personen zugefallen hat, ohne Entschädigung des Veräußerers aufgehoben.“ (Die gestrichelten Worte sind Inhalt der Kommission). Gegen diese Änderung erklärt sich der Minister v. Seelowitz, da dieselbe gegen das im Gesetz von 1850 für ganz Preußen geltenden Grundgesetz, welche Bestimmungen unentgeltlich aufzuheben, verstoße. Man möge das Gesetz hieran nicht scheitern lassen. — Mit der Änderung im §. 18, die sich auf die Anwendung der in Passau bestellten Grundsteuer bezieht, erklärt er sich dagegen einverstanden. — In der General-Debatte sprechen v. Kleist-Schmenning und v. Kröcher für Annahme des Kommissionsantrags zu §. 9. Derselbe wird jedoch abgelehnt und die ursprüngliche Vorlage wieder hergestellt. — Die §§. 11 und 18 (ersterer ist lediglich eine redaktionelle Änderung) werden nach dem Kommissionsvorschlag und im Uebrigen das Gesetz unverändert angenommen. Das Gesetz, betr. die Gemeindefürsorge im Reg. Bezirk Wiesbaden wird unter Änderung des §. 22, womit sich die Regierung einverstanden erklärt, angenommen. — Ueber die Petition der Kreisstände von Rastorb, betr. die Aufhebung von Kreissteuer wird zur T. D. übergegangen. — Das Gesetz, betr. die Ausgabe von Rekonstruktion der preussischen Staatsschuldverschreibungen wird unverändert angenommen. — Es folgt die Besprechung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Uebertragung der Dotationsfonds der Hilfskassen der 8 älteren Provinzen der Monarchie. — Referenten v. Radowitz und Graf Bismarck beantragen, das Herrenhaus solle beschließen: 1) den §. 3 des Gesetz-Entwurfs; nach der im Art. 105 der Verfassungs-Urkunde vorgesehenen neuen Organisation der Provinzen und ihrer Vertretungen werden denselben die Bestände der Hilfskassen im Wege der Gesetzgebung überwießen; — in der nachfolgenden Fassung anzunehmen: „Nach Erlass der im Art. 105 der Verfassungs-Urkunde vorgesehenen besonderen Gesetze über die Vertretung und Verwaltung der Provinzen können die Bestände der Hilfskassen den neuen provinziellen Verbänden im Wege der Gesetzgebung überwießen werden.“ 2) im Ubrigen den Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. — Hierzu geht folgendes Amendement ein, statt: Können überwießen werden, zu lesen: „bleibt überlassen zu überwießen.“ — Nach kurzer Debatte erklären sich die Referenten mit dem eben mitgetheilten Amendement des Herrn v. Landsberg einverstanden. — Das Gesetz wird mit demselben mit großer Majorität angenommen. — Unbeschadet nach den Beständen des Abgeordnetenhaus werden demnach genehmigt, die Gesetze, betr. die Einführung kürzerer Verhandlungsfrist im Bezirk des Appellationsgerichts Frankfurt a. M., und betr. die Auflösung des Oberstl. Eisenbahn-Sanitäts-Fonds. — Der Präsident verliest ein Schreiben des Ministers des Innern, worin das Herrenhaus erucht wird, für den 4. März d. J. den Sitzungssaal dem Reichstage auf kurze Zeit zur Verfügung zu stellen. Das Haus gewährt diese Bitte. — Um 1 Uhr wird die Sitzung auf 1/2 Stunde vertagt, um über das Amendement Landsberg, das noch nicht gedruckt vorlag, nochmals abzustimmen. — Nachdem dasselbe um 1/2 Uhr von einem „Häuflein der Brettern“ um 1/2 so lange ausgedehnt hatten, angenommen, wird die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung Montag den 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr. T. D.: Juristische Vorlesungen, Inlandsgeschichte, 1/2 Dbd. Kleine Gesetz-Entwürfe und Petitionen.

Die Budget-Commission hat das Gesetz, betreffend die Auseinandersetzung zwischen Staat und Stadt Frankfurt a. M., unverändert angenommen. Ein Antrag von Hagen, welcher die 3 Mill. Gulden auf die Staatskasse zu übernehmen vorschlug, wurde verworfen.

Von den beiden Abgeordneten aus Frankfurt wurde die frühere Vermögenslage der Stadt Frankfurt günstiger geschildert und behauptet, auch bei dem jetzigen Abkommen werde für Preußen der Schuldenbestand durch das Activvermögen mindestens aufgewogen, während der Finanzminister behauptet hatte, durch die Annexion von Frankfurt wäre dem preussischen Staat eine Schuldenlast von 12 Millionen aufgebürdet worden. Zugleich kamen die Frankfurter auf eine Aeußerung des Finanzministers zurück und bemerkten, daß allerdings das Wohlwollen des Königs anerkannt werden müsse, daß aber die Herzen der Frankfurter durch Geld nicht zu gewinnen seien. Der Finanzminister erwiderte, daß er getreu auch nicht habe sagen wollen, daß die Herzen der Frankfurter durch Geld zu gewinnen seien, sondern daß das thatsächlich befundene Wohlwollen des Königs dort einen guten Eindruck machen werde.

In Betreff der Verhandlungen der Vertrauensmänner über den Kreisordnungsentwurf genügt es, zu konstatiren, daß der fast einstimmige Widerspruch sich namentlich richtet gegen die Bestimmungen des Entwurfs über die Kategorie der Höchsthöchstverordneten (welche ein Viertel der Gesamtvertretung des Kreises ausmachen soll), über die ständige Mitgliedschaft der Kreisbeamten (Kreisgerichtsdirectoren, Kreisbau-, Kreis Schul-Inspectoren, Kreisphysici) und über die Beschränkung des passiven Wahlrechts des kleinen Grundbesitzes auf die Schulzen, Schöppen und selbstständigen Gutsbesitzer. Einem nicht unüberhörten Gerüchte zufolge sollen diese Bestimmungen dem ursprünglichen Entwurfe des Grafen Eulenburg fremd sein und ihre Aufnahme den Vorschlägen des Geheimen Rathes Wagener verdankt. Professor Geinitz wird über die Leistungen seines neuen Schülers nicht wenig erstaunt sein. Der unter den Kreisbeamten, welche ständige Mitglieder der Kreistage sind, so viel vermehrte „Kreisbirokratie“ soll ursprünglich ebenfalls in Vorschlag gewesen sein. Im Uebrigen wird die Besprechung, wenn auch eine Verständigung über die Grundlagen einer Kreisordnung nicht sofort zu Stande kommt, immer das Verdienst haben, die Ansichten in den beteiligten Kreisen zu klären und allen Parteien die Ueberzeugung aufzuzwingen, daß eine solche Reform weder durch ein conservatives noch durch ein liberales Ministerium möglich ist, wenn die Parteien selbst nicht entschlossen sind, sich gegenseitig zum Besten des Ganzen Zugeständnisse zu machen.

Wie die „Post“, Zig. meldet, sind am Donnerstag wieder vier journalistische Berichterstatter des Abgeordnetenhaus von Untersuchungsrichter Pescatore verantwortlich vernommen worden, weil sie gegen das Pressegesetz dadurch verstoßen hätten, daß sie die Berichte über die Kammerverhandlungen mit dem bekannten geistlichen Durchschreibepapier vervielfältigten. Es seien solche geschriebenen Berichte als steuer- und cautionspflichtige Zeitungen zu betrachten. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf diejenigen, welche ihre Berichte mit chemischer Tinte herstellen und mittelst Abklatsch vervielfältigen.

Der Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, wie er dem Bundesrathe zugegangen ist, bestimmt u. A.: Wähler für den Reichstag ist jeder unbescholtene Norddeutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Flotte ruhet die Berechtigung zum Wählen, so lange als dieselben sich im activen Dienste befinden. Wählbar zum Abgeordneten ist im ganzen Bundesgebiete jeder Norddeutsche, welcher das 25. Jahr zurückgelegt hat. In jedem Bundesstaate ist auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ein Abgeordneter zu wählen. Ein Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates wird vollen 100,000 Seelen gleich gerechnet. In einem Bundesstaate, dessen Bevölkerung 100,000 Seelen nicht erreicht, wird ein Abgeordneter gewählt. Jeder Abgeordnete ist in einem besonderen Wahlkreise zu wählen.

Bisher waren die preussischen Vertreter im Auslande zunächst als preussische Gesandte und dann auch als diplomatische Vertreter des Norddeutschen Bundes delegirt. Hierin wird, sobald die Bildung eines eigenen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten für den Bund erfolgt sein wird, eine wesentliche Aenderung eintreten, indem es von da ab keine preussische Gesandtschaften als solche, sondern nur noch Bundesgesandtschaften, beziehentlich Hofchargen, geben wird. Die Einziehung der preussischen Gesandtschaften wird durch einen besonderen officiellen Act erfolgen. Es ist dies eine Konsequenz des Schrittes, den die preussische Regierung jetzt, indem sie die Bildung eines eigenen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten für den Norddeutschen Bund bei dem Bundesrathe beantragt, hat, gethan.

Die für dieses Frühjahr in Berlin abzuräumen internationale Konferenz der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger verspricht ein besonderes Interesse zu bieten. Die Grundidee dieser Vereinsbildungen zielt bekanntlich darauf ab, die freiwillige Hilfsleistung für die Kranken- und Verwundetenpflege im Kriege bereits im Frieden durch eine gemeinsame Organisation so weit vorzubereiten und zu ordnen, um mit jedem gegebenen Moment den staatlichen Einrichtungen für diesen Zweck wirksam und werththätig sich anschließen und einfügen zu können. Als ein weiterer Hauptgegenstand der Verhandlung auf der erwähnten Konferenz wird in dem bereits erlassenen Circular des preussischen Centralvereins die Befassung über die Thätigkeit dieser Vereine im Frieden bezeichnet. Von dem Berliner Localvereine ist hierfür neuerdings die Einrichtung besonderer Sanitätswagen ins Auge gefaßt worden, welche die Nacht und in sonst allen außerordentlichen Fällen der gesammten Bevölkerung eine immer bereit stehende Hilfe zu bieten bestimmt sind. Die Befassung dieser Localaufgaben wird natürlich den in jedem einzelnen Orte obwaltenden besonderen Verhältnissen vorbehalten bleiben. Die Entwicklung dieser

Vereinbarkeit erweist sich, soweit die Nachrichten darüber schon vorliegen, noch sehr ungleich. Zum meisten scheint die Idee dieser Vereinbildung in der Provinz Sachsen Anklang gefunden zu haben, in welcher sich dem vorhandenen Provinzialvereine bereits 53 Kreis- und Localvereine angeschlossen haben. Auch sonst aber bleibt eine Fortentwicklung der hier so glücklich aufgeworfenen Idee allwärts unvertennbar.

Wie schon früher mitgeteilt, werden die Control-Versammlungen für die im „Reiseverhältnisse“ befindlichen Mannschaften nur öffentlich bekannt gemacht, so daß schriftliche Ordres zum Erscheinen auf diesen militärischen Versammlungen (Appell) nicht mehr den einzelnen Beteiligten zugehen. Ungelobenes Nichterscheinen wird also bei denen angenommen, die ohne glaubhaft nachgewiesene Entschuldigung ausbleiben, und mit Militär-Arrest bestraft; ja, wer zur festgesetzten Stunde nicht zur Stelle ist, erhält schon Arrest, Entschuldigungsgründe müssen vor dem Appell eingereicht, amtlich beglaubigt und ausgefertigt sein, widrigenfalls sie unberücksichtigt gelassen und die vorerwähnte Arreststrafe eintreten wird. Mannschaften, welche im Besitze von Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen sind, haben diese zum Appell anzulegen.

Zur Herbeiführung größerer Sicherheit im Betriebe der Eisenbahnen und zur Verhütung des Unfalls, daß wegen Gefährdung von Eisenbahn-Transporten strafrechtlich angelegte Beamte, von deren Schuld die ihnen vorgehenden Directionen überzeugt sind, der Strafe entgehen, hat der Handels-Minister die Staats-Eisenbahn-Directionen angewiesen: 1) bei allen Gefährdungen von Eisenbahn-Transporten, welche von Eisenbahnbeamten nach der Ueberzeugung der Direction verschuldet sind, die Mithilfe der Untersuchungs-Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft mit einer Begutachtung zu überlassen, in welcher alle in Betracht kommenden technischen Fragen und amtlichen Vorschriften unter bestimmter Angabe, von wem und in welcher Weise die letzteren verletzt sind, eingehend erläutert werden; 2) in schwierigeren, zu ihrem Verständnis eine genauere Kenntnis des Eisenbahnwesens voraussetzenden Fällen bei der Staatsanwaltschaft die Zuziehung eines technischen Mitgliedes der Direction als Sachverständigen zu dem Termine zum mündlichen Verfahren in Antrag zu bringen, und 3) für den Fall einer Freisprechung die Staatsanwaltschaft im Voraus zu ersuchen, unter allen Umständen das zulässige Rechtsmittel einzulegen, eine angemessene Frist zu dessen Rechtfertigung nachzusuchen und von der Verfolgung desselben nicht ohne die Zustimmung der Direction Abstand zu nehmen. Auch an sämtliche Directionen der Privat-Eisenbahn-Gesellschaften hat der Handels-Minister eine gleiche Aufforderung gerichtet.

Die „Zeitung“ schreibt: Wenn auch der kurfürstliche Kabinetsrath Schimmelpfeng seinen kurfürstlichen Herrn hinsichtlich der 200 Eisenbahn-Stammaktien, welche derselbe für die Konzeptionierung der Hanauer Bahn beansprucht haben soll, nachträglich in Schutz zu nehmen versucht, so können wir doch nicht umhin, ganz einfach zu bemerken, daß die neuerdings mehrfach behauptete Thatsache allemal konstatirt ist und keineswegs in der geeigneten Regierung des Kurfürsten vereinzelt dasteht. Wir wollen nur an einige kleine Vorfälle erinnern. Als sich Hr. Morton Peto, der bekannte englische Eisenbahn-Unternehmer, durch Vermittlung seiner frankfurter Agenten um die Konzeption für die Strecke Vibra-Hanau bewarb, forderte der Kurfürst persönlich in Gegenwart des Ministers v. D. 200,000 Thlr. Entgelt, zahlbar an seinen Sohn, den Prinzen Moritz von Hanau. Der Minister sprach sich beim Verlassen des Audienzimmers gegen den Agenten Peto's unverholen aus, welche Mein er bei solchen Eröffnungen seines Allernachbarn Herrn auszusprechen pflege. Als ferner ein Dr. v. H. wegen der Föhrung der Bahn von Frankfurt nach Homburg durch kurfürstliches Gebiet verhandelte, forderte ein Adjutant des Kurfürsten in dessen Namen 40,000 Thaler Entschädigung. Der Adjutant, dem die Bestimmung dieser Summe für die kurfürstliche Privatkaulle nicht mitgeteilt zu sein scheint, schrieb an den Kurfürsten, daß sein Name gemeinbraucht sei, erhielt aber die lakonische Antwort: „er möge sich, wenn er dieses glaube, an die Gerichte wenden.“ Die Genehmigung für den Fahrplan der Hanau-Frankfurter Eisenbahn verweigerte der Kurfürst wochenlang, weil er meinte: es sei kein Zug vorhanden, der ihn zum Theater nach Frankfurt führen könne. Der Fahrplan erhielt erst die Genehmigung, nachdem sich der Verwaltungsrath bereit erklärt hatte, dem Kurfürsten jedesmal auf Erfordern einen Extrazug zur Theaterfahrt zu stellen. Für die Ertheilung der Spiel-Konzession in Naumburg mußten sich die Pächter zur Zahlung von 200,000 Thlr. an den Prinzen von Hanau verpflichten. Der Kurfürst verlangte außerdem für sich die Herstellung eines Palais von dem Spielpächter, da aber hierin Schwierigkeiten erhoben wurden, ließ man das Palais fallen und forderte Beteiligung des vorgenannten Herrn an der Spiel-Gesellschaft. Leider wurden dabei nicht so gute Geschäfte wie bei den unmittelbaren Zahlungen für die Konzession selbst gemacht.

Die „Kreuzzeitung“ polemisiert gegen den Südbund: der Abbruch desselben sei unausführbar, weil die Schutz- und Trugbündnisse die unsamerikanischen Staaten verbindend, im Kriegsfall eine Sonderstellung einzunehmen. Dem Ausland müsse der trügerische Glaube benommen werden, als fehle der gute Wille. In der preussischen Geschichte gebe es kein Beispiel der Annerion des Gebietes pflichttreuer Bundesgenossen.

Aus Thüringen, d. 25. Februar. Da der Herzog Ernst von Coburg-Gotha seinen sehnlichsten Wunsch, wie er sich kürzlich in seiner bekannten Rede bei der Feier seiner 25-jährigen Regierung ausdrückte, hinsichtlich der staatlichen Vereinigung der beiden Herzogthümer Coburg und Gotha auch jüngst wieder an dem kleinlichen Particularismus, vornehmlich der gothaischen Abgeordneten, scheitern sah, so geht jetzt das

Gerücht, er wüßte, nach dem Beispiele Waldeck's, die gesammte Verwaltung der Herzogthümer an Preußen abzutreten.

Oesterreichische Monarchie.

Das ministerielle Rundschreiben gegen die ehegerichtlichen Ausschreitungen der Ordinarie wird in originellster Weise von dem ultramontanen „Vaterland“ beantwortet, das in allem Ernste verlangt, daß die Minister des Innern, der Justiz und des Cultus „von ihren Ordinarien monir, eventuell citirt und excommunicirt würden.“ Das „Vaterland“ meint, die Minister würden es so weit nicht kommen lassen, da ihnen offenbar nur die nöthige Kenntnis abgehe; wenn aber dennoch, so würde es zur Erleuchtung vieler Tausende gut sein! Also moniren, citiren, excommuniciren, das ist das neueste ultramontane Dppositions-Rezept.

In Fünfkirchen (Ungarn) fand kürzlich eine Wahlschlagerie statt; der Anzug der Deakisten wurde von den Anhängern der äußersten Linken mit Messern angefallen, wobei viele Verwundungen vorkamen. Auch in Gran und Szibor fanden Wahlschlachten statt. Nach Gran wurde ein königlicher Commissär entsendet. Bei der Wahlschlacht in Nagy-Kapos gab es 151 Verwundete.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid proklamirt der zweite Artikel der Verfassung, welche die neue Regierung den Cortes vorgelegt wird, die monarchische Regierungsform.

Reuter's Bureau meldet aus Madrid vom 27. d.: In Barcelona haben die Freiwilligen der Freiheit die Auslandsverfuche der socialistischen Partei unterdrückt und 33 Personen verhaftet. — Die Carlisten haben in der Provinz Barcelona eine Niederlage erlitten.

Telegraphische Depeschen.

Insterburg, d. 27. Februar. Der Handelsminister hat dem Verwaltungsrath der Ostpreussischen Südbahn die Erlaubnis erteilt, die generellen technischen Vorarbeiten für den Weiterbau der Südbahn von Lyck bis zur Landesgrenze in Angriff zu nehmen.

Darmstadt, d. 27. Februar. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hat einen ausführlichen Bericht über das Militärbudget erstattet. Die Majorität (Präsident Bernber, Berichterstatter Frhr. Voew und die Mitglieder Goldmann, Hunsinger und Kraft) trägt — wenn auch in den Motiven nicht ganz übereinstimmend — im Allgemeinen auf Bewilligung der im norddeutschen Bunde geltenden Bezüge, Sagen u. an, während die Minorität (Dumont und Fink) eine wesentlich abweichende Stellung einnehmen. Es sind inbeffen gleichwohl Ersparnisse von beinahe 200,000 M. an dem Militärbudget von dem Ausschusse vorgelesen und beantragt. — Der Finanzausschuß der ersten Kammer ist mit den Anträgen der Majorität des Ausschusses der zweiten Kammer im Wesentlichen einverstanden. Man glaubt, daß die Verhandlungen in der zweiten Kammer über das Militärbudget den 8. März beginnen können.

Stuttgart, d. 28. Februar. In einer heute zu Geisingen stattgehabten Versammlung der deutschen Partei, die von fast 2000 Personen besucht war, wurde einstimmig der nachstehende Beschluß angenommen: Der Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund ist der naturgemäße Weg zur Verwirklichung der lang ersehnten Einheit des Vaterlandes. In den freien Willen Süddeutschlands ist es gelegt, diesen Weg zu betreten. Für die Regierungen ist es eine dringende Pflicht, Verhandlungen hierüber zu eröffnen. Keine europäische Macht hat ein Recht, gegen die fortschreitende Einigung Deutschlands Einspruch zu erheben. Die Drohungen des Auslandes dürfen die Arbeit für dieses höchste und berechtigste Ziel nicht aufhalten.

Wostok, d. 27. Februar. Die Versammlung der liberalen Partei hat beschlossen, bei dem Reichstage zu petitioniren, er möge den Bundesrath veranlassen, die Kompetenz des Freireichsgerichtes betreffs der Mecklenburgischen Verfassungsfrage einer Prüfung zu unterziehen, und ferner die Einleitungen dazu zu treffen, um die Landesverfassung mit den berechtigten Ansprüchen der Mecklenburger Staatsbürger in Einklang zu setzen.

Madrid, d. 26. Februar. In der heutigen Cortes-Sitzung zeigte Serrano an, daß er das gesammte Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung beibehalte. Die Regierung werde nach wie vor den Grundfragen der Regierung treu bleiben und wünsche lediglich, daß die definitive Constitution des Landes sobald wie möglich erfolgen möge.

Lissabon, d. 26. Februar. Durch königl. Dekret wird die Sklaverei in den portugiesischen Colonien abgeschafft. Das verheißene neue Wahlaes ist noch nicht erschienen.

Bukarest, d. 27. Februar. Die kurfürstliche Regierung ist mit der Auffindung der Mitglieder eines Komplottes beschäftigt, welches seit Monaten durch Erfindung und Verbreitung falscher Nachrichten mittelst Telegramme und Korrespondenzen an Zeitungen das heimische wie das ausländische Publikum beunruhigt. Die an dem Komplotte Beteiligten sind vorzugsweise Polen.

Athen, d. 26. Februar. Ein Circular des Marineministers theilt mit, daß, nach nunmehr erfolgter Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Porte, die griechischen Schiffe wiederum in sämtliche türkische Häfen einlaufen dürfen. — Die beiderseitigen Gesandten werden sich unverweilt auf ihre Posten in Konstantinopel resp. Athen begeben.

London, d. 27. Februar. Aus Washington vom 26. d. wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Der Finanzausschuß des Senats hat der von Schenk eingebrachten Bill, betreffend die Einlösung der Staatsschulden in Gold, zugestimmt. Die Berathung der Bill ist auf den 1. März d. J. anberaumt.



Bekanntmachungen.

Der Bericht des Directoriums der Magdeburg-Cöthen-Salle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft

über den
Bau einer Zweigbahn von Cassel nach Helsa
kann von den Actionairen an meinem Comtoir unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Salle a/S. **H. F. Lehmann.**

Große Auction.

Donnerstag den 4. März, Nachmittags 1 Uhr u. folg. Tage versteigere ich Magdeburger Chaussee Nr. 10c. alhier
mehrere Zimmer wenig gebrauchter, elegant gearbeiteter Mahagoni- u. Birken-Möbel u. completttes Hausgeräthe,
als: Eine gr. feuerfeste Geldspinde neuester Construction, 1 neue Decimalwaage (à 10 G.), Schreib-, Kleider- u. Wäschecrétaires, Sophas, Kommoden, gr. u. kl. Spiegel, eiserne u. polirte Bettstellen mit Matratzen, Couffissen, Schreib-, Sopha-, Spiel-, Näh- u. Waschtische, Lehn- u. Rohrstühle, Kleider- u. Küchenschränke, 1 Doppelpult, f. Porzellan u. Glaswerk, Kupf., messing. u. eisernes Küchengeräthe, sehr gute Daunendecken, Tisch- u. Bettwätsche, Bilder, Bücher u. dgl. m. (Die Gegenstände stehen nur **Mittwoch den 3. März Nachmitt. von 2 bis 5 Uhr zur gefälligen Ansicht.**)

J. H. Brandt, Kr.-Auctions-Commis. u. ger. Taxator.

Wir bewilligen für **Spareinlagen:**

Bei täglicher Abhebung incl. $\frac{1}{12}$ % Ausgangsprovision 3 % Zinsen.

Bei 3 monatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}$ % Zinsen.

Bei 6 monatlicher Kündigung 4 % Zinsen.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Dr. Beck. K. Rudolph. A. Brand.

2te Einzahlung auf die jungen Thüringer Stamm-Actien Interimscheine Nr. 1—22,500.

Vom 15.—31. März 30 %

abzüglich 5 % Zinsen v. \mathcal{R} . 40. v. 1/8. 67—31/3. 69.

\mathcal{R} . 30. — — —

" 3. 10. — — —

" 26. 20. — — —

Zur Besorgung der Einzahlung halte ich mich empfohlen.

Seib.

J. F. A. Zürn,

Bankgeschäft.

Schreibpapiere, stark, leimfest, empfehle Wiederverkäufern und Consumenten zu sehr billigen Preisen.

Postgröße. **Couverts** mit gummiert bei **B. Levy, Leipzigerstr.**

Gardinen-Offerte.

Trotz der täglich höher gehenden **Baumwollen-Preise** sind wir im Stande, durch direkte Einkäufe in den Fabriksstädten **Sachsens und der Schweiz Gardinen** zu nachstehenden sehr billigen aber **entschieden** feststen Preisen zu offeriren.

Preis-Courant!

- $\frac{8}{4}$ bit. broch. Mull-Gardinen, d. Stück (40 Ellen) 3 Thlr. 5 Sgr.
 - $\frac{8}{4}$ = dopp. broch. Mull-Gardinen, d. Stück (40 Ellen) 3 Thlr. 25 Sgr.
 - $\frac{8}{4}$ = dopp. Gaze-Gardinen, d. Stück (40 Ellen) 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 - $\frac{8}{4}$ = Sieb- do. d. Stück (40 Ellen) 4 Thlr. 15 Sgr.
 - $\frac{10}{4}$ = dopp. broch. Mull-, Gaze-, Sieb- u. Filisch-Gardinen in **Prima-Waare**, das ganze Stück (40 Ellen) v. 4 $\frac{1}{4}$ Thlr. an.
- Mull-Gardinen mit geflickt. Lüll-Kanten, d. Fenster v. 1 Thlr. 15 Sgr. an.
Körper-Gardinen in allen nur möglichen Sorten zu sehr billigen Preisen.
Piqués, Stangen-Linon, geraubte Piqués, Shirting, Chiffons, Damast, Bettdecken, Wallis zu jedem nur möglichen Preise.

Für Confirmanden

empfehlen wir:
Weiße Mull-Noben (16 Ellen) von 1 \mathcal{R} . 7 $\frac{1}{2}$ Gr. — 5 \mathcal{R} .
Weiße Mull- u. Alpaca-Blousen, sowie weißen Alpaca, Spitzen-Tücher, geflickte Unterröcke, sowie Shirting-Röcke m. gebr. Volants, Taschentücher, sowie Kragen u. Stulpen in großer Auswahl empfehlen

J. Schmuckler & Co.,
Gr. Ulrichsstraße 3.

Deliziose Estraf. Fettbücklinge, pr. Dbd. 6, 7 $\frac{1}{2}$ Gr., frische Sendung. **Boltze.**

Gebauer-Schwetfchke'sche Buchdruckerei in Halle.

55

Strohüte

zum
**Waschen, Färben und
Modernisiren**
nimmt an die Hutfabrik von
Rudolph Sachs & Co.,
gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

55

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10 Gr. und in Schachteln zu 6 Gr. und 3 Gr. Dieses Mittel ist laut Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarogerthierchen und Pilzen, so wie auch vom Zahnstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulnis, beugt dem peinigenden Zahnschmerz vor, erleichtert den Athem, conservirt die Glanz der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahn-Essenzen und Zahntinturen.

Eispomnade (Pommade Glaciale) von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 10 Gr. und 5 Gr.
Duft-Essig, ein höchst erquickendes und lebendes Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel zu 4 $\frac{1}{2}$ Gr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Halle a/Saale** bei **Heimbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Pianoforte, englischer Construction, vom stärksten Flügelton 7 Oct., in elegantester Ausstattung empfiehlt zum Fabrikpreis unter jeder gewürschtesten Garantie

J. F. Steingraber, H. Klausstr. 15.

Junge Mädchen, welche die Küche gründlich erlernen wollen, können noch placirt werden in der Speisekammer des Königl. Pädagogiums.

Eine in jeder Beziehung empfehlenswerthe Demoiselle, welche die Küche gründlich erlernt hat, sucht jetzt oder zu Oftern eine Stelle. Näheres in der Speisekammer des Königl. Pädagogiums.

Der studentische Missionsverein

gedenkt sein
27. Jahresfest
am Mittwoch den 3. März Nachm. 3 Uhr in der Kapelle des neuen Diafonienhauses zu feiern. Die Festpredigt wird Hr. Prof. Kähler halten. Hierzu werden alle Missionsfreunde herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Dachritz!

Mittwoch den 3. März, letzter Gesellschaftsball.
Der Vorstand.

Großes
Extra-Concert nebst Ball im Rathhaussaal zu Mühle n., ausgeführt vom Weisenfelder Musikchor unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Henning**

Mittwoch den 3. März, cr.

Anfang 7 Uhr.

Entrée à Person 3 Gr.

Es labet ergehen ein Mühle n.

G. Thieme
Rathhaus-Aerwirth.

Sonntag den 7. März cr. Nachmittags 2 Uhr Verein für rationelle Bienenzucht in Schleuditz.

Tagesordnung:
1) Vereinsangelegenheiten, und 2) Vortrag über Geschäfte des Bienenzüchters im Monat März.

Frankreich.

Paris, d. 26. Febr. Die Diskussion über Paris nimmt immer größere Umriffe an und darf als eine der höchsten und für die Regierung wichtigsten der letzten Legislaturperiode gelten. Das System, Land und Hauptstadt auszubeuten und sich dabei um nichts zu bekümmern, wenn man nur mit dem Kaiser und seinem Großvater Rouher einig sei, diese echte Präfektentaktik wurde von Hausmann in einer so schroffen Weise geübt, daß er auch in den Ministerien wie in Arcadien keinen aufrichtigen Freund mehr hat und den Oppositionsrednern deshalb von allen Seiten Enthüllungen zugesprochen sind. Selbst Schilknappen Rouher's, wie Saint Paul, suchen Hausmann nur noch dadurch zu retten, daß sie vorschlagen, den noch nicht ratifizirten Vertrag der Stadt Paris mit dem Credit Foncier fallen zu lassen und eine direkte Anleihe für alles, was die Stadt schuldig sei, auszuschreiben. Die geführte Debatte war sehr schlimm für Hrn. Hausmann und seine Wirksamkeit. Dumiral, der Berichterstatter, wagte ihn kaum zu vertheidigen, und Calley de St. Paul, einer der Satisfais, gab ihm den Gnadenstoß, indem er zugleich den Minister und den Credit Foncier aufs heftigste angriff. Calley de St. Paul, welcher das Defizit nicht auf 458 Millionen, welche man verlangt, sondern im Ganzen auf 650 bis 700 Millionen veranschlagt, findet die Lage so gefährlich und ungesegnet, daß er es für unmöglich hält, daß der Kaiser dieselbe kenne. Unter denen, welche dadurch höchst unangenehm berührt wurden, befand sich außer Rouher, der mit Olivier eine höchst aufgeregte Scene hatte, auch Fremy, der Gouverneur des Credit Foncier. Er erwiderte zwar auf den heftigen Angriff Calley's de St. Paul kein Wort, aber man sah ihm an, welche peinliche Unruhe ihn erfüllte. Er konnte es auf seinem Platze nicht aushalten und war fortwährend unterwegs, bald an der Ministerbank, bald im Konferenzsaal, indem er jedem Deputirten, dessen er habhaft werden konnte, Aufschlüsse zu geben sich bemühte. Fremy's Urtheil begreift sich übrigens, da er das ihm anvertraute Institut zu Gefährlichkeiten brummt hat, die nicht allein gegen die Statuten desselben, sondern auch gegen die Gelege selbst verstoßen. Herr Calley drückte sich im Grunde genommen noch gelinde aus. In der heutigen Sitzung sprach Rouher zuerst. Er versprach gestern, es werde heute durch seine Offenheit alle Welt erstaunen, und er hielt zum Erstaunen Aller weit mehr, als er versprochen hatte. Die heutige Sitzung erinnert an die, in welcher das größte Werk des zweiten Kaiserreichs ebenfalls von Rouher zu Grabe getragen wurde, nämlich an die, in welcher die Regierung ihre Fehler und Sünden in der mexikanischen Angelegenheit einräumte. Nur hatten ihre heutigen Eingeständnisse nicht den sinkeren Charakter von damals. Heute sind nur Millionen zu bebauern, während damals außer den Millionen Tausende und Tausende von Menschenleben unnütz geopfert worden waren und der Schatten Maximilian's die ganze Lage noch düsterer erscheinen ließ. Nachdem Rouher Hausmann so lange die Stange gehalten, ließ er ihn heute vollständig fallen und gestand mit großer Ruhe ein, daß alle Vorwürfe, die man seit vier Tagen der Verwaltung gemacht, vollständig begründet seien. Er erkannte die Unregelmäßigkeit und die Ungesegnetheit der Anleihe von 465 Millionen an, die Unregelmäßigkeit des letzten, vor vierzehn Tagen abgeschlossenen Vertrages, der Herrn Hausmann wieder 15 Millionen verschaffen soll, die Ungesegnetheit der Operationen der Kasse der pariser Bauten und die der Municipalbehörde. Er warf Alles über Bord: Herrn Hausmann und alle finanziellen Gesellschaften, vor Allem aber den Credit Foncier, dessen Flagge er nicht mehr beschützen will und dem er jede Solidarität mit der Regierung abspriecht. Die Majorität schien höchst betrieblig, daß der Staatsminister endlich ihre Macht anerkannte, die er so oft mit Füßen getreten. Sie schien auch zufrieden zu sein, daß er die Fehler der Regierung so demüthig eingestand und sein Versprechen, höchst aufrichtig zu sein, vollständig hielt. Rouher machte diese weitgehenden Concessionen nicht, ohne vom Kaiser dazu ermächtigt zu sein. Ob das größere Publikum, das nicht so direkt unter dem Einflusse der Regierenden steht, sich ebenfalls so befriedigt zeigen wird, wie die Arkadier, ist eine andere Frage. In Paris findet man es doch etwas merkwürdig, daß das Regime, welches man 1851 mit so vielen Opfern aller Art ins Leben rief, nach 17jähriger Existenz eingesehen muß, daß die Umgestaltung von Paris, das einzige, was von allen seinen großen Werken noch übrig blieb, zum Theil wenigstens ein langer und beauerntwerther Fehler war, und daß der Rede-Minister erst dann autorisirt wurde, diesen Fehler einzugehen, als alle Auskunftsmitel gänzlich erschöpft waren. Die Wirkung der Rouher'schen Rede auf die Kammer war eine übermächtige, und die Art, in der auf die Prerogative der Kammer als auf die allein maßgebende Gewalt in dieser Sache von ihm hingewiesen wurde, gewann dem Staatsminister selbst die Stimmen der Minorität, so daß, wie er beantragt hatte, der Artikel I der Vorlage zur nachmaligen Umarbeitung mit vollster Einmütigkeit an die Commission zurückgelandt wurde. Die Commission wird wahrscheinlich ein Amendement annehmen, welches beantragt, die Stadt Paris zu ermächtigen, eine Anleihe von 458 Mill. zu den besten Bedingungen, die sie erlangen kann, abzuschließen. Der Schlag war für den Minister des Innern Forcade de la Roquette, mit dem Rouher entzweit ist, ein eben so unerwarteter, wie für das Publikum. Ein Rücktritt des Ministers des Innern und seine Entsetzung durch Herrn von Saint Paul, den ehemaligen Generalsekretär des Grafen von Montfort, gilt nunmehr nicht mehr für unwahrscheinlich. Auf die Lage des Credit Foncier hat dieselbe Rede einen gleich bedeutenden Einfluß. Im Laufe der heutigen Börse

gingen seine Aktien um 100, sage hundert Franken, zurück, und erst gegen Börsenschlag gelang es den Anstrengungen der Finanzmächte, die Course dieses Instituts wieder einigermaßen zu heben. Auch Hausmann ist stark kompromittirt durch die Zugeständnisse Rouher's, die übrigens in einem abendlichen Ministerrathe beschlossen worden sind, der am Vorabend der Rede des Staatsministers abgehalten worden.

Hausmann scheint sich um die Verurtheilung seiner Pachtwirtschaft nicht viel kümmern zu wollen. Am 15. Februar, genau an dem Tage, wo die Kammer die Epoche festsetzte, wann die Diskussion des Gesetzentwurfs in Betreff der Credit Foncier und der Stadt Paris beginnen sollte, hat er einen neuen Vertrag abgeschlossen, welcher die Stadt Paris mit weiter 40 Millionen belastet und in dem es sich um Bauten für die Regie der Entrepots von Berry handelt. Obgleich der Vertrag noch nicht die kaiserliche Bestätigung erhalten, herrschte doch die größte Aufregung unter den Deputirten.

Großbritannien und Irland.

Die Civilliste der Königin Victoria beläuft sich auf 355,000 Pfd. jährlich. Diese Summe erhält sie jedoch nicht alljährlich ausbezahlt, wie aus der Natur der sechs Klassen, in welche sie zerfällt, hervorgeht. Klasse I. repräsentirt den allmonatlich in die königl. Privatkapitulle gezahlten Betrag von 5,000 Pfd. oder 60,000 Pfd. pro Jahr. Klasse II. weist 131,260 Pfd. jährlich für Gehälter und Pensionen der gegenwärtigen und früheren Bediensteten des königl. Haushalts. Klasse III. mit 172,500 Pfd. dient zur Deckung der königl. Haushaltskosten. Klasse IV. dient fast ausschließlich zu wohltätigen Zwecken: von dem Gesamtbetrage 13,000 Pfd. werden 9,000 Pfd. zu den soq. „Royal Bounty Grants“ verwendet, welche unter der Verwaltung des jetzmaligen Premiers stehen, und bedürftigen Schriftstellern, Verwandten von verstorbenen Offizieren und um den Staat besonders verdienten Personen zu Gute kommen. Von der nämlichen Klasse stammen auch die 2000 Pfd. jährlich her, welche der Bischof von Orford als Erb-Großalmosenier an Almosen vertheilt, und ferner die Summe von 1200 Pfd. für Pensionen an bedürftige Damen, deren Vergebung der Gemahlin des jetzmaligen Premiers obliegt. Klasse V. umfaßt alle Pensionen an verdiente Gelehrte und andere um das Vaterland besonders verdiente Personen. Die letzte Klasse mit 8040 Pfd. dient als Reservefond für die vorhergehenden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 25. Februar. Am 26. d. M. wird der russischen „Akademie-Zig.“ zufolge der tausendjährige Todestag des heiligen Cyrillus, des Apostels der Slawen, als Volkfest in allen slawischen Ländern gefeiert werden. Deputationen der slawischen Völker werden sich in Mähren am Grabe des heiligen Methodius, des Bruders des Cyrillus, versammeln.

Bemischtes.

Der Buchhandel Leipzigs nimmt von Jahr zu Jahr größere Proportionen an. Nach einem in der letzten Sitzung des Vereins für die Geschichte Leipzigs darüber gehaltenen Vortrage sind im legt abgelaufenen Jahre gegen anderthalbhunderttausend Centner Bücherballen von dort aus expedirt worden. Es besaßen dormalen 225 Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlungen mit einem Personal von etwa 900 Mann, 47 Buchdruckereien mit einem Personal von etwa 1000 Schülern, 300 Lehrlingen und 500 Arbeiterinnen, 100 Buchbindereien mit 400 Gehülfen, 160 Lehrlingen und 140 Laufburschen und Mädchen.

Das seit einiger Zeit zur Sprache gekommene Project eines Sprech-Spree-Canals hat Veranlassung zu einer daselbst beleuchtenden Broschüre gegeben, deren Verfasser F. E. G. Große, Kaufmann in Berlin, ist und die vor Kurzem daselbst bei Eduard Krause im Druck erschien. Der Verfasser hält sich an den auf Grund speciell für diesen Zweck aufgenommenen Nivellements vom Bauhau D. Röber ausgearbeiteten Bauplan. Die Richtung des Canals geht von der Aabel'schen Fähre circa eine Stunde unterhalb Meißens von der Elbe aus über Siebzig unter Benutzung des Grödel'schen Canals, Prieschka, Tröbitz, Dahme, Baruth, durch den Teupitzer See, den Zentener und Langen See, und tritt bei Köpenick in die Spree. Die Länge der ganzen Linie würde mit Inbegriff der mit zu benutzenden Stromtrecken der Elbe und der Spree zwischen Dresden und Berlin nur 27 Meilen, die Länge des Canals selbst 18 1/2 Meilen betragen, während der jetzige Wasserweg zwischen Dresden und Berlin 62 1/4 Meilen beträgt! Der Kostenüberschlag für die zu bauende Canalstrecke berechnet das Bau-capital zu 7 Mill. Thlrn., incl. unvorhergesehener Ausgaben und Zinsenverlust während des Baues.

Zum Theaterbrand meldet die „Köln. Zig.“ vom 28. Februar: Die in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. im Theater beschäftigt gewesenen fünf Bühnenarbeiter sind gestern Mittag auf Anordnung des königlichen Untersuchungsrichters sämmtlich verhaftet und geschlossen nach dem Arresthause transportirt worden. Es ist anzunehmen, daß sich ein dringender Verdacht wegen sehr strafbarer Fabrikfähigkeit gegen die Verhafteten herausgestellt hat. Was die Frauenperson betrifft, die sich angeklagt, das Theater in Brand gesteckt zu haben, so ergaben sich Umstände, welche direct darauf hinweisen, daß diese Selbstanklage nicht so unbegründet ist, wie allgemein angenommen wurde. Auf die Frage, ob sie in der Brandnacht mit den Arbeitern im Theater zusammen gewesen, soll sie jede Erklärung abgelehnt und gesagt haben: „Wenn die sich nicht selbst hincinrennen, dann werde ich sie gewiß nicht verurtheilen.“

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **Kroppenstädt & Comp. in Halle a/S.,**

Nr. 5 große Märkerstraße Nr. 5,

empfeilt die größte Auswahl selbstverfertigter Meubles in Nussbaum, Mahagoni, Eichen- und Birken-Hölzern zu den billigsten Preisen.

Die von uns gekauften Meubles werden auf Wunsch durch unser Möbel-Fuhrwerk an Ort und Stelle geschafft und durch unsere Werkführer aufgestellt.

Jede einzelne der tausendfältigen Anerkennungen Seitens der Fürsten, der Aerzte und wissenschaftlichen Societäten gereicht den Hoff'schen Malzfabrikaten zur höchsten Ehre.

Vergebens müht sich der Neid, den befestigten Ruhm zu schmälern, und die Habsucht, aus Nachahmungsproducten Gewinn zu ziehen. Die Consequenzen der größeren oder geringeren Flüssigkeit entscheidet nicht, wohl aber die Folgen nach dem Genuße, und die sind bei dem Joh. Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier und seiner Malz-gesundheits-Chocolate so ungemein günstig, daß einige Tausend Aerzte sie als die vorzüglichsten Heilmittel bezeichnen. Dreihundert Cazarethe haben sie für die Kranken Soldaten bei Säfeverlust, profusen Eiterungen, Syphilis, Unterleibsfrankheiten und Verfall der Kräfte in Gebrauch genommen. Viele hochstehende Personen bezeichnen sich denselben. „Ich halte es für Menschenpflicht“, sagt der Fürst von Dettingen-Wallerstein, „auf dieses so kräftig wirkende Heilmittel (das Hoff'sche Malz-Extrakt des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1) aufmerksam zu machen.“
Königsow, 20. November 1868.
 Während eines halben Jahres habe ich Ihr Fabrikat nach ärztlicher Verordnung genossen und darnach zu meiner innigsten Freude nicht nur die Magenstärke weichen sehen, sondern ich bin auch neu gekräftigt. Sie haben durch diese Erfindung Segen für Tausende herbeigeführt. **Carl Wiefenthal, Förster.** — Berlin, Rüdersdorfstr. 8, **20. November 1868.** Der starke Husten hat nach kurzem Gebrauch Ihres Malz-Extrakts und Ihrer Malz-gesundheits-Chocolate nachgelassen. Die Unterleibsbeschwerden nehmen ab und der Appetit hat sich wieder eingestellt. **H. Kolbe, pens. Gensdarm.**

Die Niederlagen haben:
General-Depot: B. Lehmann in Halle a/S., Bonbon-, Morfellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
 Ferner:
 in Halle a/S. **Hn. F. G. Ziegler & Co. in Gleichenstein Hr. L. Lehmann, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,**
 in Cönnern **Hr. Bernh. Hirschke, in Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss, in Naumburg a. S. Hr. Albert Mann, in Nordhausen Hr. G. H. Wehmer.**

Die Weissenfeler Kreidbaumschule offerirt Obstbäume in allen Arten u. Formen, Fruchtsträucher, hochstämmige Rosen und Spargelpflanzen u. Verzeichnisse gratis.
 Weissenfels, Monat Febr. 1869.
E. Richter, Dbergärtner.

Von einer englischen **Ebonwaarenfabrik** ist mir für hiesigen Platz und Umgegend der Verkauf gutgebrannter, innen glasierter **Ebonwaaren** übergeben worden. Dieselben bestehen in geraden **Röhren, Kreuzstücken und Krümmern** von 3-30" l. W. Die Qualität ist eine ausgezeichnete, und stellt sich der Preis derselben noch billiger als für einheimisches Fabrikat. Probestücke stehen bei mir zur gefälligen Ansicht, sowie auch Preisverzeichnis auf Wunsch zur Disposition. Dem bauenden Publikum, Zuckerfabriken, Gem. Fabriken und Mineralstoffabriken, halte ich mich zu geeigneten Aufträgen empfohlen, deren Ausführung, ab Berlin, sofort erfolgt.

Halle a/S., den 1. März 1869.

Ernst Keil, alter Markt 6.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Beitrages oder gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à 5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21,650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.**

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt und verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Hauptpreise** von **300,000, 225,000, 157,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und am jüngsten **Weihnacht** schon wieder den **allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Sachsen** ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief**, einfach auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Für hies. **en gros- u. en detail-Geschäfte** sucht **Lehrlinge** unter **günstigen Bedingungen.** **Magdeburg, Heinrich Meyer, Tischlerstr. 27.**

In meine **Bäckerei**, verbunden mit **Conditorei**, suche ich zu **Dieren** einen **Lehrling.**

W. Bernicke, Leipzigerstraße Nr. 29.

Ventilatoren

à d. halben Preise meiner früheren.

C. Schiele in Frankfurt a/M. Neue Mainzerstraße 12.

Staken, Lehmsteine, Schaaßbrett, Bauhölzer etc. etc. an billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Laden mit Comtoir zu vermieten Alter Markt 34.

Gebauer-Schwerdt'sche Buchdruckerei in Halle.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholzer, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei **J. G. Mann & Söhne.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich auch dieses Jahr **Weissenfeler à 100 1 Thl., sowie Stocckfischer à St. 2 1/2 Sgr.** in jeder gewünschten Sorte u. Zahl abgeben kann. **Altenburg b. Naumburg a/S., d. 6. Febr. 1869. C. Grosse.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen erfreut.
 Halle a/S., den 28. Februar 1869.
F. Steineck und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau, **Auguste geb. Teufcher**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
 Halle, den 1. März 1869.
L. Herm. Weineck.

Todes-Anzeige.

Allen Theilnehmenden nur auf diesem Wege die Mittheilung, daß meine liebe Frau, **Anna geb. Just**, heute früh durch einen sanften Tod von ihren schweren Leiden erlöst ist.
 Halle a/S., den 28. Februar 1869.
Kurt Tetz.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 7 Uhr starb nach langem Leiden unser geliebter Vater, Bruder und Schwager, der **Bäckermeister A. Oswald** hier, im 38. Lebensjahre. — Dies zur Nachricht seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.
 Beesenlaublingen, den 25. Febr. 1869.
 Die betrübten Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Moritz Schmidt**. Diese Trauernachricht allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
 Weissenfels, den 26. Februar 1869.
 Die Hinterbliebenen.
 Weissenfels, Torgau, Berlin.

Bei meiner Abreise nach Döbeln sage ich lieben Freunden und Bekannten herzlichstes Lebewohl.
Theodor Giese.

Bei meiner Abreise von hier nach Weissenfels rufe ich allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten nur auf diesem Wege ein herzlichstes Lebewohl zu.
 Stumsdorf, den 28. Februar 1869.
E. Frigische.

Bekanntmachungen.

Beschluss.

Der am 23. März v. J. über das Vermögen des Tischlers und Sattlermeisters **Georg Friedrich Grandtke** hier eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse für beendet, der Gemeinschuldner aber nicht für entschuldbar erachtet.

Halle, den 23. Febr. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schlossermeister **Friedrich Carl Hauptmann** hier selbst, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 8 Nr. 263 b eingetragene Grundstück:

„Ein Wohnhaus nebst Zubehör“, abgeschätzt auf 3900 *M.* 11 *Sr.* 3 *S.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliegenden Taxe, soll

am 16. Juni 1869

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Kreisrichter **Vertram** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 20. Febr. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse des am 4. April 1868 zu Halle a/S. verstorbenen Handelsmanns **Gottfried Meise** gehörigen beiden Grundstücke, als:

1) das sub No. 1597 zu Halle a/S. vor dem Leipziger Thore — in der Martinsgasse — belegene Wohnhaus, welches gegenwärtig die No. 14. führt, tarirt auf 1116 *M.* 3 *Sr.* 9 *S.*, und

2) das sub No. 1620 zu Halle a/S. vor dem Leipziger Thore — in der Leipzigerstraße — belegene Wohnhaus, welches gegenwärtig die No. 43. führt, tarirt auf 1147 *M.* 15 *Sr.*

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf **den 22. März, cr.**

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** an Gerichtsstelle hier — 2 Treppen hoch Zimmer Nr. 28 — unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserm Vormundchafts-Büreau 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 29, zuvor eingesehen werden.
Halle a/S., am 11. Febr. 1869.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Wirthsmeisters **Carl Christian Harre** gehörige Haus Nr. 967, auf dem kleinen Schlamme, soll theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und ist zu diesem Behufe ein Bietungstermin

auf **den 10. März d. Js.**

Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 32 anberaumt.
Halle a/S., den 24. Februar 1869.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsfrau **Johanne Chrgardine Gerriette Wende** geb. **Gülse** in Schkeuditz ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über den Afford Termin auf

den 12. März, cr. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer Nr. 3 anberaumt worden. Die

Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen.

Merseburg, den 18. Februar 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Pansa.

Ausverkauf einer Uhrenhandlung.

Die zum Nachlasse des Uhrmachers **Gerzmann Knabe** von hier gehörigen Uhren und Uhrmacherearen, namentlich goldene und silberne Anker- und Cylinder-Uhren, silberne und neuere Spindeluhren, Pendulen, Regulatoren, Schwarzwälder Uhren, Fournituren und neue Handwerkszeuge, sowie Glasglöden und Anderes, sollen von jetzt an bis auf Weiteres in dem Knabe'schen Hause, Vogelstraße Nr. 1099 hier selbst, für die Einkaufspreise, gegen Baarzahlung durch den verpflichteten Disponenten, Uhrmacher **Karl Kiefler**, ausverkauft werden.

Nordhausen, den 16. Februar 1869.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll der Erbtheilung halber

den 6. April 1869

um 12 Uhr Mittags

mit Genehmigung des Königlichen Appellationsgerichts zu Dresden als Lehnhofs das zum Nachlasse der Frau **Johanne Christiane Charlotte** verm. **Debnichen** gehörige schuldenfreie Rittergut **Altoschag**, Brand-Kastler Nr. 1 und 36 zu **Altoschag** und Kol. 7 des Grund- und Hypotheken-Buches des Königlichen Appellationsgerichts zu Dresden als Lehnhof, welches am 5. August 1368 ohne Berücksichtigung der Dablasten auf

98,282 *Mk.* 14 *Sgr.* 5 *Pf.*

gewürdet worden und höchst günstig ungefähr 1/4 Stunde von der Garnison- und Bezirksstadt **Dschag** unweit der Eisenbahnstation **Schöllau-Dschag** an der Leipzig-Nieße-Dresdener Eisenbahn und halben Weges zwischen Leipzig und Dresden gelegen ist, im Herrenhause des Rittergutes **Altoschag** öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dschag, den 23. Februar 1869.

Das Königl. Sächsishe Gerichtsamt.
Siefert.

Bekanntmachung.

Zum beantragten zwangsweisen Verkauf der Grundbesitzungen der **Marie Eva Sidonie Steinicke** geb. **Warth** hier ist Termin im Rathskeller hier auf

Montag den 14. Juni 1869

Vormittags 10 Uhr

angelegt worden, und werden Kauflustige unter Hinweisung auf das am Amtsblatt aushängende Subhastationspatent dazu eingeladen.

Altstedt, den 17. Febr. 1869.

Großherzogl. S. Justizamt das.
Krug.

Bekanntmachung.

Ausgelagter Schulden halber sollen die Grundbesitzungen des Schuhmachers **Carl Friedrich Siebenhühner** in Einzingen, bestehend in einem auf 333 *M.* tarirten Wohnhaus und in einem auf 130 *M.* tarirten Feldgrundstück von einer Amstipation

Montag den 21. Juni 1869

von Vormittags 10 Uhr

in dem Gemeindegasthose zu Einzingen öffentlich versteigert werden, und werden dazu Kauflustige unter Hinweisung auf das am Amts-

blatt, sowie im Gasthof zu Einzingen aushängende Subhastationspatent eingeladen.

Altstedt, den 17. Febr. 1869.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
Krug.

Zum meistbietenden Verkaufe eines in **Doctowitz** belegenen Gutes mit 9 *Mg.* 78 *Q.* *R.* Feld habe ich im Auftrage der Eigentümer Termin auf den 12. März Nachmitt. 2 Uhr im **Hubner'schen** Gasthause zu **Doctowitz** angelegt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufbedingungen in meiner Expedition einzusehen sind.

Der Justizrath **Herrfurth** in Wehlitz.

Die Lehrerstelle an der Privatschule in **Schackstedt** bei Sandersleben in Anhalt wird zu **Herrn d. J.** durch Vererbung ihres bisherigen Inhabers vacant. Mit derselben sind 180 *M.* fixes Gehalt, freie Wohnung und freier Mittagstisch in der Wohnung des Lehrers verbunden. Qualifizierte Bewerber wollen sich möglichst schnell unter Vorzeigung ihrer Zeugnisse persönlich melden beim

Maurermeister **Müller** daselbst.

Eine geräumige und bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung ist noch zu vermieten

vor dem **Steinhore Nr. 18 d.**

Ein Laden mit Wohnung in lebhafter vorzügl. Lage, für einen Schweineflächter und jetzt von solchem bewohnt, den 1. Juli zu beziehen. Anfragen unter **H. S. poste rest.**
Halle a/S.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein flottcs Material-Geschäft ist mit wenig Mitteln zu übernehmen. Näheres **A. B. C.** 4000 poste rest. Halle.

Veränderungshalber bin ich genossen, meine zu **Gröbers** gelegene Bäckerei mit großem Speicher, dicht an der Eisenbahn gelegen, passend zu jedem großen Geschäft, zu verkaufen.

A. Froberg, Bäckermeister.

Haus-Verkauf.

Ein Grundstück, enthaltend 4800 *Q.* Fuß Flächenraum mit 200 laufende Fuß Ziese, bestanden mit Wohnhaus, einem Kügel- und zwei Seitengebäuden, in gutem baulichen Zustande, enthaltend 11 heizbare Logis mit Zubehör und eingebauter Feuerwerkstatt, in frequentester Hauptstraße der Stadt und Nähe des Marktplazes, soll veränderungshalber baldigst verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf **Franco**-Anfragen unter **H. A. 11.** poste rest. **Eilenburg.**

Gasthofs-Verkauf!

In einer nachbarten Stadt, worin sich eine Zuckerfabrik befindet und jährlich fünf bedeutende Jahrmärkte abgehalten werden, soll ein in gutem baulichen Zustande befindlicher Gasthof, zu 100 Pferde Stallung, Tanzsaal, Concertgarten mit Regehbahn, eine Wiese, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, für den festen Kaufpreis von 8000 *M.* mit 3 bis 4000 *M.* Anzahlung sofort aus freier Hand verkauft und sogleich übergeben werden.

Auskunft ertheilt auf **Franco**-Anfragen

Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Verkauf einer Rübenzuckerfabrik.

Eine in nächster Nähe **Magdeburgs** belegene, bis jetzt in vollem und bestem Betriebe befindliche Rübenzuckerfabrik, verbunden mit Raffinerie, ist Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Der größte Theil der Kaufgelder kann längere Zeit stehen bleiben, so daß nur ein geringes Kapital zur Uebernahme erforderlich ist. Näheres Auskunft ertheilt Herr

G. Musmann in **Magdeburg.**

Fortsetzung der Wein-Auction
 „Alter Markt Nr. 34“ Dienstag
 den 2. und Mittwoch den 3. März
 d. J. von Vormittags 9 Uhr ab.

Es kommen alldann noch mit zur Versteigerung: Feinsten 1865er Nüdesheimer Berg-Auslese u. 1857er Riersteiner (besonders zur Stärkung zu empfehlen).

W. Giste, Auctions-Commissar.

Auction.

Großer Berlin Nr. 14
 wird Dienstag den 9. März, Nachmittags 2 Uhr Auction abgehalten. Dazu nehme ich noch täglich zwischen 2 und 3 Uhr beliebige Sachen in Empfang. Hoppe.

Eine holländische Windmühle in der nächsten Nähe einer Garnisonstadt, mit einer festen Kundschaft und 3 Mahlgängen, soll veränderungs halber verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Concipient Grohmann in Wittenberg.

Eine nahehafte Schmiede
 mit ausgezeichneter Kundschaft an frequenter Chaussee und in einem großen Dorfe, worin Mühlen und Fabriken vorhanden sind, belegen, mit guten Gebäuden und mit vollständigem Handwerkszeug, auch 1 1/2 Morg. Feld u. Garten, ist Familienverhältnisse halber billig mit einer Anzahlung von 1000 bis 1200 R. käuflich zu übernehmen. Alles Nähere durch den Geschäfts-Agenten G. Hüttich in Weissenfels, gr. Kalandstr. Nr. 316.

Eine Restauration
 oder ein kleiner Gasthof wird zu pachten gesucht. Adressen abzugeben bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Eine Malzschrotmühle
 mit Öpel, alles gut und vollständig, sehr leicht mit einem Pferde gehend, 1 einspanniger und 1 zweispanniger Leiterwagen, 1 leichter Chaisenwagen, 1 Bottich, 30 Tonnen, wie neu, 1 20 Tonnen, 2 Stück à 25 Tonnen verkauft Schmiedemeister Sünge, kleine Brauhausgasse.

Wein Haus Schmeerstr. 15, mit Brunnen und großem Hofraum, beabsichtige ich zu verkaufen. Berger.

Verkauf in Madewell.
 Ich beabsichtige mein neuerbautes in Rade- well belegenes Wohnhaus mit 5 heizbaren Zimmern, 6 Kammern, Küche und Keller, großer Scheune, Ställen, Hof und Garten — alles in gutem Zustande — baldigst zu verkaufen. An der Chaussee liegend, eignet es sich zu jedem Geschäftsbetriebe, namentlich auch zur Kohlenformerei. Respektanten wollen mit mir in Unterhandlung treten, können auch das Nähere bei Herrn G. Martinus in Halle erfahren. A. Schroeder.

Privatentbindung.

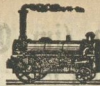
Bei einer erfahrenen Hebamme in der Nähe von Leipzig finden Damen, welche ihre Niederkunft still und zurückgezogen abwarten wollen, freundliche Aufnahme.

Näheres unter L. W. 33. poste restante franco Leipzig.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 1/2 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Vrellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,
 Artanist und Chemiker in Weichselmünde.
 NB. Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei Rob. Müller, vormals F. A. Zimmer, Alter Markt Nr. 36.

Zucker, Horn- u. Kautrübenterte u. Möhrensaamen, gute feimfähige Waare, hat zu verkaufen Göttnig.



Thüringische Eisenbahn.

Zweite Einzahlung auf 22,500 neue (sogenannte junge) Stamm-Actien der Thüringischen Eisenbahn.

Die Inhaber der am 1. August 1867 ausgegebenen Quittungsbogen über 40% Einzahlung auf die unter den Nummern 67,568 bis 90,067 auszufertigenden neuen Stammactien der Thüringischen Eisenbahngesellschaft werden hierdurch aufgefordert, die zweite Einzahlung rate von 30% pro Actie nach Abzug von 5% Zinsen für die 1. Einzahlung von 40 R. pro 1. August 1867 bis 31. März d. J. = 3 10 — — — mit netto R. 26 20 Sgr. — — —

in der Zeit vom 15. — 31. März d. J. zu leisten. Die Verzinsung beginnt mit dem 1. April d. J.

Quittungsbogen-Inhaber, welche diese zweite Einzahlung nicht spätestens am 31. März a. er. leisten, verfallen in die im §. 16. unserer Gesellschaftsstatuts angeordneten Rechtsnachtheil.

Bei der Einzahlung sind die über 40 R. lautenden Quittungsbogen nebst einem in duplo aufgestellten Nummernverzeichnis derselben der Einzahlungsstelle zu übergeben, und dagegen neue über 70 R. Einzahlung lautende Quittungsbogen, über deren Empfang auf dem einen der beiden Nummernverzeichnisse zu quittiren ist, in Empfang zu nehmen.

Die Einzahlung kann in der Zeit vom 15. bis 31. März d. J. täglich — mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr:

in Erfurt bei unserer Hauptkasse,
 in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft,
 in Leipzig bei der Leipziger Bank geleistet werden.

Auswärtige Einlender haben die Kosten der Hin- und Rücksendung der Gelder und Papiere zu tragen.

Formulare zu den einzureichenden Nummernverzeichnissen werden sowohl von den vorbenannten drei Stellen, als auch von sämtlichen Billetterpeditoren unserer Bahn unentgeltlich verabfolgt.

Erfurt, den 6. Februar 1869.

Die Direction
 der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,
 eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am 16. März, 16. Juni, 16. Septbr. und 16. Decbr. mit Prämien von

Frcs. 100,000,
Frcs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc. etc.
 Jede Obligation wird mindestens mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse u. dgl. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in Frankfurt a/M. zu haben, und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 kr. = Fl. 4 Oesterr.
 Währ. Silber.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen, die auf dem Lande gedient hat, findet zum 1. April für Küche, Hausarbeit und Wasche eine Stelle bei Frau Professor Meyer, Halle, Advokatenweg 1, am neuen Diakonissenhause.

Sechs brauchbare, gut gehaltene Eisfigbilder sucht zu kaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Militairische Novität!

Im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien in neuer Auflage:

Infanterie - Pionir - Dienst

der
 für
 Officiere und Unterofficiere
 der
 Infanterie.
 Von
von Struensee,
 ehemal. Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptmann.
 Vierte Auflage,
 mit 28 Figurentafeln,
 revidirt von
Chevalier,
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptmann.
 Preis 20 Sgr.

Sämmtliche militairische Zeitschriften haben sich über dieses Werk auf das Vortheilhafteste ausgesprochen, und machte sich binnen Jahresfrist eine neue Auflage davon nothwendig.

Niederlagen mit etwas Böden nebst Comptoir Leipzigerstr. 53 zu vermieten. Auf Wunsch kann auch ein Laden eingerichtet werden.

Ein Logis für 70 R., in der Nähe der Bahn, ist zum 1. April zu vermieten.
 Fr. E. Deichmann, an der Moritzkirche 1.

Obstbäume aller Art, nur etle und fleißig tragende Sorten, durch langjährige Erfahrung erprobt und selbst gezogen, sind vollkommen zu haben bei

Wilh. Curth in Seeburg.

Zwei sehr hübsche, flotte, ganz fromm eingefahrene, 5 jährige Ponny stehen preiswürdig zum Verkauf bei

Hermann Potzelt.

3 hochtragende schwere Kühe, 3 tragende Fersen, 1 Kuh mit dem Kalbe, ein Springs-Bulle stehen zu verkaufen im „goldnen Löwen“ zu Schafstädt. Bernicke.



Am 4. u. 5. März, Donnerstag u. Freitag, halte ich mit einer Koppel russischer und lithauer Pferde zum Verkauf bei Herrn F. Jacobine im Gasthof zum goldenen Herz in Halle a. d. E.

F. Mehring, Pferdehändler.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch Bleichsucht und Flechten und zwar brieflich Voigt, Arzt zu Croppentzsch (Preußen).

Deutsche Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam,

gewährt unter den vortheilhaftesten und liberalsten Bedingungen Gelegenheit zu Abschließen aller Art von Lebensversicherungen sowohl für gesunde als auch für **franke** Personen, für Kinder- und Altersverforgungen u. Auch werden Militärpersonen gegen Kriegsgefahr versichert. Die Beiträge sind niedrig, ermäßigen sich bei Versicherungen auf den Todesfall durch die Dividenden von Jahr zu Jahr und sind **unverlierbar**, selbst dann, wenn Umstände die Versicherten zwingen sollten, die Zahlung derselben einstellen zu müssen. Denjenigen Versicherten, welche zu engeren Vereinen zusammentreten, werden ihre Beiträge vom zweiten Geschäftsjahre ab mit 3% verzinst. Nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur zu Halle a/S.**

N. R. Levy.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen anzustellen gesucht.

P. P.

Halle a/S., d. 1. März 1869.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Plage, **Leipzigerstraße Nr. 6**, ein **Speditions- und Commissions-Geschäft** errichtet habe.

Indem ich, unter Zusicherung prompter und reeller Ausführung aller mir zugehenden Aufträge um gütiges Vertrauen bitte, zeichne

A. W. Haase.

Unsere geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, daß wir heute unser **Zimmergeschäft** an Herrn **Zimmermeister H. Werther** übergeben haben. Indem wir für das große Vertrauen, welches uns seit bald 40 Jahren zu Theil geworden, unsern herzlichsten Dank sagen, bitten wir, dasselbe an unsern Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen, welcher das Geschäft in der von uns befolgten Weise fortführen wird. Zur Ertheilung von Rathschlägen bei Herstellungen u. Neubauten, sowie zur Anfertigung von Zeichnungen sind wir auch fernerhin gern bereit. Halle, den 1. März 1869.

F. W. Kreye & Sohn.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung der Herren **Kreye & Sohn** zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich an hiesigem Orte als **Zimmermeister** niedergelassen und das Geschäft der Herren **Kreye & Sohn** übernommen habe. Dasselbe werde ganz in dem Sinne meiner Herren Vorgänger fortzuführen und die mir gutigst ertheilten Aufträge in reellster Weise auszuführen stets bemüht sein. Halle, den 1. März 1869.

H. Werther.

Eine kleine Ladeneinrichtung billig zu verkaufen

fl. Ulrichstr. 31.

Aufgeschlossener Peru Guano.

Die unterzeichneten, vom Guano-Depot der Peruanischen Regierung für ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Russland zur Anschliessung des **Peru Guanos** einzig und allein autorisirten Fabrikanten zeigen hierdurch an, dass ihre Preise für den

aufgeschlossenen Peru Guano

mit 10% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10% löslicher Phosphorsäure, in feinsten sofort verwendbarer Pulverform **ab Fabriken in Hamburg u. Emmerich a. R.** unverändert sind

Pr.-Crt. Thlr. 4 $\frac{1}{2}$ bei Entnahme von und über 600 Ctr.

Pr.-Crt. Thlr. 4 $\frac{2}{3}$ „ „ „ „ „ unter 600 Ctr.

pr. 100 H Brutto Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung.

Hinsichtlich ihrer sonstigen Verkaufsbedingungen etc. verweisen dieselben auf ihren fünften Bericht (vom Januar d. J.), welcher eine Gebrauchsanweisung nach den neuesten Erfahrungen enthält und direct von ihnen, oder durch alle respectablen Guanohandlungen Deutschlands etc. gratis zu beziehen ist.

Von unserem **aufgeschlossenen Peru Guano** hält

Herr Otto Koebke in Halle

stets Lager, und der jetzige starke Lagerbestand ergibt im Durchschnitt einen Gehalt von 10 $\frac{1}{2}$ % Stickstoff und 10% lösliche Phosphorsäure.

Hamburg und Emmerich a. R., im Februar 1869.

Ohlendorff & Co.

Ausverkauf zu sehr billigen Preisen von Rosen und verschiedenen Baumschul-Artikeln wegen Gartenverlegung.

Wegen vollständiger Verlegung meiner Gärtnerei von Storkau nach Uichteritz soll das Areal in Storkau dies Jahr geräumt und alles Verkaufliche abgesetzt werden, weshalb ich für dies Frühjahr Preise sehr ermäßigt habe.

Preisauszüge und Sortimentsverzeichnisse stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Ernst Schmalfuss,

Storkau und Uichteritz b. Weissenfels.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meiner Frau **Auguste Brauns** geb. **Flemming** Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Franz Brauns, Schmiedemeister, Längengasse Nr. 22.

4 kleine Hühner nebst Glucke verkauft gr. Mäckerstraße Nr. 18, parterre.

Zum 1. April wird ein elegant meublirtes Zimmer mit Schlafkammer zu mieten gesucht. Erwünscht ist gesunde freundliche Lage, am liebsten auf der Promenade oder in der Nähe derselben. Offerten unter Chiffre **P. B.** besördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Circa

30 Schock Eichen u. 1 Schock Pflaumenbäume zum Verpflanzen hat zu verkaufen **Wicht.**

Die Herren Chefs ersuchen wir um gef. fernere Mittheilungen von offenen Stellen zur **kostenfreien Befegung durch uns**. Briefkasten im Vereinslokal, **Schmidt's Hotel, gr. Ulrichsstraße 53.** Directorium des kaufmännischen Vereins hier.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer alleinstehenden ältlichen Dame. Gefällige Offerten H. K. 1. Halle, Bahnhof, post. rest.

Ein Landwirth, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. März oder 1. April Stellung als Verwalter. Näheres bei Herrn **Jacobine** im „goldenen Herz“ zu erfragen.

Ein **Lehrling** sucht zu Hiera

G. Diener, Uhrmacher in Nebra a/U.

Ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung kann in meiner Cigarren-Fabrik, sowohl für Comptoir als für Detail-Geschäft, als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen placirt werden.

J. P. Sichter.

Knaben finden gute Pension durch

A. Kuckenburg, Rittergasse 9.

Einen **Lehrling** sucht zu Hiera der **Böttchermester K. Schardt**, Leipzigerstr. 12.

Einen **Lehrling** sucht

G. Klapproth, Klempnermeister,

Alter Markt Nr. 4.

Zum 1. April oder auch später findet eine anständige, perfekte Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, eine gute Stelle auf dem Rittergute **Kloster-Häfelers b. Bira** poste restante.

Gesuch. Ein zuverlässiger Mann, der mehrere Jahre als Maschinenmeister in einer Fabrik conditionirt, in Kupfer- und Blecharbeit erfahren ist, sucht 1. April weitere Stellung. Offerten sind franco an die Expedition der „Zeiger Zeitung“ zu richten.

Ein lebhaftes Kurzwaarengeschäft en gros in Leipzig bietet einem befähigten jungen Mann, welcher sich der kaufmännischen Laufbahn widmen will, unter vortheilhaften Bedingungen Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter **C. S. # 20** an Herrn **S. Engler**, Ritterstr., Leipzig, franco zu richten.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Dekonomie-Verwalter**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April Engagement. Adressen zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Glück auf! Ein praktisch erfahrener, theoretisch gebildeter **Kohlenbergmann**, 32 Jahr alt, verheirathet, seit 12 Jahren Betriebsführer, welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht sich anderweitig zu placiren. Etwaige Offerten besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter **O. S. # 74720**.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie, in der Küche wie in allen sonstigen häuslichen Arbeiten wohl erfahren, sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame.

Adressen beliebe man an Herrn **Hermann Woselt** in Halle a/S. gelangen zu lassen.

Gesuch.

Ein Müllegeselle wird zu sofort gesucht auf der Mühle zu **Werdershausen** bei **Gröbzig**.

Ein **Schäffnecht** findet am 25. Mai c. a. Dienst auf dem Vorwerk **Langenbogen**.

Eine neuwühlende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Lieskau** Nr. 20.

Für den Monat März
 wird ausnahmsweise ein Monats-Abonnement eröffnet auf die
Modenwelt,
 die einzige billige Moden-Zeitung mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso
 reichhaltig wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter.
Preis für den Monat März: 3 Sgr. 4 Pf.
 Preis pro Quartal: 10 Sgr.
 Die Nummer vom 1. März mit 119 Abbildungen und 26 Schnittmustern ist in allen Buch-
 handlungen vorrätzig. Zur Annahme von Abonnements empfehlen sich
Schroedel & Simon in Halle.

Ausverkauf.
 Da ich wegen Ankauf eines eigenen Hauses binnen Kurzem mein gegenwärtiges Lokal
 Markt Nr. 10 räume, so habe ich mich entschlossen, bis dahin mein ganzes Warenlager
 billigst anzuerkaufen. Es dürfte überflüssig sein, zu versichern, daß sämtliche Waaren
 nur in der besten Güte vorhanden sind, da selbige, wie bekannt, nur für feste Kund-
 schaft berechnet waren.
 Vorhanden sind: Alle Sorten Leinwand, Taschentücher, Tafelzeuge, Hand-
 tücher, fertige Oberhemden, Damenhemden, Nachthemden, Bettdecke,
 Federleinen, Bettbarcheute, Heberzugszeuge, Ginghams, Schirtings zc.
 Ganz vorzüglich zu beachten sind die feinen ganzleinenen Schürzenzeuge, welche
 in sehr großer Auswahl vorrätzig sind.
C. A. Schnabel, 10. Markt 10. (Hôtel garni zur Börse.)

Oberhemden
 werden nach Maas fortwährend, dauerhaft, guttugend und billigst aus den besten Stoffen
 gefertigt. Der größeren Solidität wegen wird der größte Theil der Nähte durch accurate
 Handarbeit hergestellt. Einfäse sind stets in großer Auswahl vorrätzig in der Leinen-
 Handlung von
C. A. Schnabel, 10. Markt 10. (Hôtel garni zur Börse.)

Gr. Ulrichsstr. 9. Ausverkauf von Tapeten. Gr. Ulrichsstr. 9.
 Eine große Partie **Reste Tapeten** bis 16 Stück verkaufe
 vor Beginn der Saison **25 %** unterm Einkaufspreis.
C. Maseberg, gr. Ulrichsstr. 9.

Gardinen-Offerte.
 Eine größere Partie $\frac{1}{2}$ und $\frac{10}{16}$ br. **Null- und Gaze-Gardinen**
 können wir durch billige Einkäufe vor kommender Saison zu sehr billigen Preisen abgeben.
Geschw. Schweer,
 Leipzigerstraße 93.

Grabsteine
 in Granit, Marmor u. Sandstein, verschiedenster Formen
 und Grössen, habe in reichster Auswahl auf Lager.
 Billige Preise — saubere Ausführung.
Halle a/S., Klausthor 1. Emil Schober,
 Steinmetz-Mstr.

Freitag den 5. März
 Abends pünktlich um 5 Uhr
Große Musik-Aufführung
 durch die hiesige Singakademie
 im Saale des Volksschulgebäudes:
Esther, Oratorium von G. F. Händel.
 Die Tenor-Partie gesungen von Herrn **Wiedemann** aus Leipzig.
 Eintrittskarten zu 10 Gr. und Zerte zu $1\frac{1}{2}$ Gr. sind bei Herrn **Karmrodt** zu haben.
Esparfette und Sommerfaat empfiehlt billigst
Ernst Voigt.

Galstern
 nach der neuesten Druckereifertig mit Ge-
 bis **Zink, Sattlerstr., gr. Sternstr. 25.**

Dienstag früh frischen Seedorsch
 bei **C. H. Wiebach.**
 Freundl. möbl. **Gargon-Wohnung** mit
Schlafkabinett zu verm. neue Promenade 10
 u. gr. Brauhausgasse 9.
 Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Geburtstag-
Geschenke für Erwachsene und für
Kinder sehr preiswerth im
Präsent-Laden, 42. Gr. Ulrichsstr.

Soeben ist erschienen und in allen Buch-
 handlungen zu haben:
Die Byzantiner des Mittelalters
 in ihrem
Staats-, Hof- und Privatleben,
 insbesondere
 vom Ende des zehnten bis gegen Ende
 des vierzehnten Jahrhunderts
 nach den byzantinischen Quellen
 dargestellt von
Professor Dr. Johann Heinrich Krause,
 Königlichem Kus'os bei der Universitäts-Bibliothek
 zu Halle.
 gr. 8. geh. Preis 2 Thaler.
G. Schwetschke'scher Verlag
 in Halle a/S.

Extra frischen Dorsch.
Frische Wiener Würst-
chen,
Kieler Sprotten à 5 A,
Delikate Harzkäschen
 empfiehlt **C. Müller im Rathhaus.**

Ochsenklauen, à 10—12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kuchnhüte à 7 $\frac{1}{2}$ —
 8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken,
 trocken à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen
 Baar. J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Frischer Kalk
 Biegelei „Stadt Golln“ bei **C. J. Stengel.**
Neue Gobelbänke
W. Bischoff, Kuhgasse 5.

Weißes Restauration,
 Unterberg 7,
Schlachtfest. Früh von 9 Uhr mu-
 sikalische Soirée mit komischen Gesangs-
 vorträgen. 9 Uhr Wellfleisch.

Weintraube.
 Heute Dienstag den 2. März
Grosses Concert.
 Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Stadttheater.
 Mittwoch den 3. März mit aufgehobenem Abon-
 nement zum Benefiz für **Hrn. Brand:** Neu
 einführt: **Die Marquise von Billeto,**
 Original-Intiguen-Puffspiel in 5 Akten von
 Charlotte Birch-Pfeiffer. (Mit neuer
 Ausstattung.) Die Kostüme sind angefertigt
 von dem Ober-Garderobier **Hrn. Heilmann.**
 Zu meinem am **Wittwoch** stattfindenden
 Benefiz: **Marquise v. Vilette** (mit
 neuen Costümen) lade ich hiermit ergebenst
 ein. **Emilie Brand.**

Auf die bescheidene Anfrage:
 Im Stück ist leider die „Richter“ das Goldstück,
 in Wahrheit ist es Fraulein **Ulla Bergen.**
Viele viele Theaterbesucher.

Kleinkugel.
 Mittwoch den 3. März Gesangs-Concert und
 Ball, wo, u. freundlichst einladet **G. Ose.**

Kunst-Notiz.
 In einigen Tagen gedenkt die Dyrnfräulein
Mathilde Mertens mit ihrer Concert-Ge-
 sellschaft „Cäcilia“, welche nur aus Kräftigen
 ersten Ranges besteht, mehrere Concerte zu ver-
 anstalten. Zur Aufführung gelangen Quartette,
 Terzette, Duette und Solos eben für Gesang
 und Pianoforte. Da der Gesellschaft ein be-
 deutender Ruf von Berlin, Magdeburg, wo sie
 mit großen Erfolgen concertirte, vorangeht,
 so weisen wir das kunstsiebende Publikum mit
 dem Bemerken darauf hin, sich nicht einem in
 jeder Hinsicht genügenden Abend entgehen zu
 lassen.



Bekanntmachung.

Die bevorstehende Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Halle-Saalkreis an Stelle des Herrn Regierungs-Präsidenten Nothe, welcher das Mandat niedergelegt hat, bedingt die Ausführung von Wahlmänner-Ersatzwahlen in denjenigen Urwahlbezirken der Stadt Halle, in denen am 30. October 1867 gewählte Wahlmänner durch Tod, Wegzug aus dem Urwahlbezirk und sonst ausgeschieden, oder in denen damals einzelne Wahlen unvollzogen geblieben resp. für ungültig erklärt sind.

Zur Ausführung dieser Wahlmänner-Ersatzwahlen nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses, in welchem die betreffenden Urwahlbezirke resp. Wahlabtheilungen, die ausgeschiedenen und durch Neuwahlen zu ersetzenden Wahlmänner, die Wahllokale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ersichtlich gemacht sind, laden wir die beteiligten Urwähler nur auf diesem Wege ein, sich

Wittwoch den 3. März d. Js. Vormittags 9 Uhr in den bezeichneten Wahllokalen einzufinden.

Da diesen Ersatzwahlen lediglich die im October 1867 aufgestellten Abtheilungslisten zum Grunde gelegt werden müssen, so können zur Stimm-Abgabe nur diejenigen den bezüglichen Wahlabtheilungen angehörigen Urwähler zugelassen werden, welche in jenen Listen verzeichnet sind.

Halle, den 15. Februar 1869.

Der Magistrat.

Verzeichniß

der wegen der Ersatzwahl eines Abgeordneten für den 4. Merseburger Wahlbezirk in der Stadt Halle notwendig gewordenen Wahlmänner-Ergänzungswahlen.

2. Urwahlbezirk (H. Ulrichsstraße, Hölbergasse, Schloßberg, Paradenweg, H. Schloßgasse, ar. Schloßgasse, Berggasse, Jägergasse) 1. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Stadtraths Dr. Beetz wegen Wegzug). Wahllokal: Gesellschaftszimmer auf dem Jägerberge, rechts. Wahlvorsteher: Stadtrath Jordan, Stellvertreter: Stadtrath Kersten.
7. Urwahlbezirk (Leipzigerstraße Nr. 1—28 und Nr. 85—110, H. Märkerstraße, hinter der Ulrichsstraße, Bahhof, Marktplatz Nr. 1—3) 2. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Kaufmanns Ercy wegen Ungültigkeit der Wahl). Wahllokal: Stadt-Schiffgraben. Wahlvorsteher: Inspektor Göttsche, Stellvertreter: Rentier Kade.
9. Urwahlbezirk (ar. Märkerstraße, Kutischgasse, Kuhgasse, hoher Kram, Schmeerstraße) 1. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Professor Dr. Nafemann wegen Wegzug). Wahllokal: Stadtvorordneten-Saal im Rathaus. Wahlvorsteher: Dr. med. Hillmann, Stellvertreter: Kaufmann Pilz.
10. Wahlbezirk (Kannische Straße, Benno's Warte, Reitergasse, Neugasse, Neustadt, an der Weichstraße, Moritzwinger) 3. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Kaufmanns Flemming wegen Tod). Wahllokal: Bahnhof zu den drei Schwänen. Wahlvorsteher: Bergmeister Hecker, Stellvertreter: Dr. med. Bergner.
12. Urwahlbezirk (Marktplatz Nr. 4—9, Bierschhof, ar. Rittergasse, Jarvisstraße, Schloßberg, Hanfack, Herlingsberg, Kröbel) 2. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Wagnersfabrikanten Windler wegen Tod). Wahllokal: Goldener Ring. Wahlvorsteher: Stadtrath Kaufmann, Stellvertreter: Kaufmann Bantick.
13. Urwahlbezirk (Marktplatz 10—14, an der Marienstraße, an der Halle Nr. 1—8 und Nr. 17—19, Steinbockgasse, Halbgasse, Hallmauer, Berggasse, Grotzenweg, Kuttelport, schmale Gasse, ar. Klausstraße Nr. 1—10 und Nr. 23—41) 1. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Kaufmanns E. Wulertz wegen Ungültigkeit der Wahl). Wahllokal: Stadt Zürich. Wahlvorsteher: Kaufmann A. O. Reil, Stellvertreter: Kaufmann W. Wulertz.
15. Urwahlbezirk (Eisze, Ellenaustraße, Gerbergasse, an der Baderei, an Moritzthor) 1. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Wälders Albrecht wegen Tod) und 2. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Wälders Wispold wegen Wegzug). Wahllokal: Bahnhof zu den drei Königen. Wahlvorsteher: Actuar a. D. Junk, Stellvertreter: Kohlenmeister S. Ammerath.
16. Urwahlbezirk (Herenstraße, Werberggasse, Rathsmesser, Fischerweg, Bauer-gasse, an der Glaucha'schen Kirche, Mittelwache) 3. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Handelsmanns Fischer wegen Wegzug). Wahllokal: Paradies. Wahlvorsteher: Bergmeister-Director Reymitz, Stellvertreter: Kreisgerichts-Secretair Krause.
17. Urwahlbezirk (Commerzgasse, Langgasse, Steg, Taubengasse) 3. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Zimmermeisters Helm sen. wegen Tod). Wahllokal: Dörm. Wahlvorsteher: Stadtrath Kirchner, Stellvertreter: Stadtschreiber A. Nebert.
18. Urwahlbezirk (Hospitalplatz, Depoldsgasse, am Hospital, Unterplan, Bäckergasse, Seilberg, Lerdensfeld, Derglaucha Nr. 1—9 und Nr. 31a bis 42) 2. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Director Bernhardts wegen Geschäftsabtritt). Wahllokal: Hospital-Spitalsaal. Wahlvorsteher: Stadtrath Scharrer, Stellvertreter: Director Walter.
19. Urwahlbezirk (Derglaucha Nr. 10—30, Weingärten, Hölberger Weg, Ditzengasse, Schützengasse). 3. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Kaufmanns Wächter wegen Wegzug). Wahllokal: Glaucha'scher Schiffgraben. Wahlvorsteher: Inspektor Wagner, Stellvertreter: Schuldirektor a. D. Hoffmann.
21. Urwahlbezirk (Klebenauerstraße, Wödmüßiger Straße, Pflanzschloß, Belle vue, hinter der Landwehr, Lindenstraße, Bahnhofsstraße, Werbergauer Chauffee, am Bahnhof, an der Zucker-Kaffinerie, Wasserleitung der Wagnersburg, Leipziger Eisenbahn, Chauffeehaus nach Brudorf, Deltzinger Straße, Königsstraße Nr. 16—30, Königsplatz) 2. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Professor Dr. Böhmner wegen Wegzug). Wahllokal: Belle vue. Wahlvorsteher: Oberbürgermeister v. Woß, Stellvertreter: Kaufmann Bön.
25. Urwahlbezirk (Brunnenweg, Brunnergasse, Luchengasse, Gartengasse Nr. 1—9 und 10, Unterberg, Kapellenstraße, Cyprianstraße, Louisenstraße) 1. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Oberlehrers Müller wegen Wegzug), 2. Abtheilung 1 Wahlmann (die Wahl zweier Wahlmänner war nicht zur Ausführung gekommen) und 3. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Rentier Krug wegen Wegzug). Wahllokal: Canal der Zulte. Wahlvorsteher: Stadtrath Dr. v. Wassewicz, Stellvertreter: Professor Dr. Re. Loss.
26. Urwahlbezirk (Gerengasse Nr. 4—8, Weidenplan, Herz, Scharenquell, Harzstraße, Weichstraße Nr. 4—8, Weichstraße) 1. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Rentier Wolf wegen Wegzug). Wahllokal: Nohlenthal. Wahlvorsteher: Schuldirektor Dr. Schröder, Stellvertreter: Dr. phil. Ciewert.

29. Urwahlbezirk (Bockshöner, am Kirchthor, ar. Wallstraße Nr. 13—28, Advocatenweg, Wühlweg) 2. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Inspektor Freitag wegen Wegzug) und 3. Abtheilung 1 Wahlmann (an Stelle des Landrath v. Kroska wegen Wegzug). Wahllokal: Baumarkt-Schiffgraben. Wahlvorsteher: Maurermeister Krapp, Stellvertreter: Fabrikant Kunze sen.

Bemerktes.

— **Altenkirchen, d. 23. Febr.** Am Freitag, den 19. d. Mis., begab sich eine Frau aus Eisfeld nach dem etwa 1/2 Stunde entfernten Siegen und lieferte dort ihre an einen Metzger für 70 Thlr. verkaufte Kuh ab. Da es bereits Abend geworden, als die Frau ihren Rückweg nach Hause antreten wollte, äußerte der Metzger Bedenken und rief, daß Geld zurücklassen und in den nächsten Tagen gelegentlich mitzunehmen, da es in der jetzigen Zeit nicht gerathen sei, Abends und ohne Begleitung Geld zu transportieren. Die Frau lehnte dies ab, ließ sich jedoch gefallen, daß der Metzgerbursche mit einem großen Hunde sie nach Hause begleite. Als beide in der Nähe von Eisfeld angekommen und bereits die Lichter der nahen Häuser sichtbar waren, drang die Frau in den Metzgerburschen, zurückzukehren, was dieser denn auch, in Anbetracht der kurzen Strecke, welche die Frau nur noch zu machen hatte, that. Während er noch mit dem Ankleiden seiner Weste beschäftigt und die Frau sich kaum 100 Schritte von ihm entfernt haben konnte, hört er auf einmal einen durchdringenden Hülfeschrei und fürzte, nichts Gutes ahnend, sofort auf die Stelle zu, woher der Hülfeschrei gekommen, indem er gleichzeitig dem großen Hunde zurief: „Spanier, pack an!“ An Ort und Stelle gekommen, sieht er, daß der Hund einen Mann am Boden liegen hat, über demselben steht, an der Gurgel gefaßt hat und zerfleischt, weil der Mann sich verzweifelt wehrt. Die von ihm so eben verlassen Frau lag mit durchschnittenem Halse ebenfalls, aber todt am Boden. Mit Hüfte des Hundes und einiger auf seinen Hülfeschrei herbeigekommener Leute ist es dem Metzgerburschen gelungen, dem Mörder mit dem Seile, womit die Ermordete vorher ihre Kuh geführt und welches sie bei sich trug, zu binden und nach Siegen ins Gefängniß zu bringen. Es ergab sich, daß der Mörder seit drei Jahren bei der Ermordeten in Kost und Logis war, also ganz genau wußte, daß seine Wirthin am Abende mit dem Gelde zurückkehren werde.

— **Dillenburg, d. 24. Februar.** Der flüchtig gewordene Postexpeditur Unbehend von Ransbach ist heute von zwei bremer Polizeibeamten hier abgeliefert und im Kreisgerichts-Gefängniß untergebracht worden. Es ist heute genau ein Monat verstrichen, seit Unbehend (am 24. Januar curr.) mit der unterschlagenen Verführung seinen Stationsort und seinen Gerichtsbezirk verlassen hat. 22 Tage hat Unbehend auf dem Wasser zugebracht.

— **London, d. 23. Februar.** Die seltensten Selbstmorde sind wohl die durch Verbrennung, deren sich in jüngster Zeit zwei kurz auf einander folgten. Der erste Fall hat sich in der Hauptstadt selbst ereignet; ein Zeitungshändler begab sich in seinem Schlafzimmer mit Paraffinöl und steckte seine Kleider in Brand; der zweite Fall wird aus der Provinz gemeldet, wo ein Farmer Holz und Kohlen in einer Stube zusammengetragen, sich gewissermaßen seinen eigenen Scheiterhaufen aufrichtete und sich oben darauf setzte. Bald ereigete die Flammen die Aufmerksamkeit der Diensthoten; sie eilten hinzu und fanden ihren Herrn bereits so stark verbrannt, daß er in wenigen Stunden starb.

— **In wie bedenklicher Weise die Manie des Selbstmordes zunimmt, wird auch aus Sachsen bestätigt.** Im Regierungsbezirk Dresden (70 Quadratmeilen mit 610,000 Einwohnern) sind in 1868 allein 210 Selbstmorde (158 männliche, 52 weibliche) vorgekommen, und zwar 84 in den Städten (darunter 39 in Dresden) und 128 auf dem platten Lande. Die Zahl der Unglücksfälle stieg auf 250 (210 männliche und 40 weibliche), und kommen davon 132 auf die Städte, 118 auf das platte Land.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Gernrode (Kreis Worbis), d. 24. Februar.** Vor ungefähr 14 Tagen starb der Pächter der sogenannten Dachmühle bei Bernterode. Die Frau des Verstorbenen wollte den Verwandten resp. Bekannten, welche zur Beerdigung erscheinen würden, gleichzeitig etwas Speisen vorgesetzen, und ließ deshalb eine fette Sau schlachten. Es fanden sich nun am Begräbnistage Verwandte und Bekannte aus den Dörfern Bernterode und Gernrode, Kreis Worbis, ein, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen, und genossen von dem geschlachteten Schweine. — Vor einigen Tagen ergab sich aber, daß sämtliche Personen, welche dies gethan, krank wurden. Nach ärztlichen Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß das Schweinefleisch Erbseninhalt enthält hat. In Gernrode sind bereits 2 Personen an Erbseninfestem Tode erlegen und andere liegen schwer erkrankt darnieder. Dieses zur Warnung des Publikums.

Benefiz für Fräulein Brand.

Herr Director Guntau hat bisher in jedem Jahre seiner Wirkamkeit ein passendes und würdiges Werk mit besonders glänzender Ausstattung in Scene geben lassen; wir erinnern an „Anna von Desferreich“, „Die Braut von Messina“ und die großen Erfolge dieser Stücke. Für dieses Jahr ist eines der besten, geistvollsten und durchschlagendsten Werke von Charlotte Birch-Pfeiffer „Die Marquise von Willette“ dazu ausersehen. Es wird am Mittwoch den 3. März zum ersten Male aufgeführt werden. Die Costüme sind unter der geschickten Leitung des Herrn Obergarbodor Heitmann vollständig neu, aus

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 51.

Halle, Dienstag den 2. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Duffellmann und Reichardt, resp. im Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 2 und dem Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4, und dem Dekonomie-Handwerker Pri-Loj beim 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Sanitätsrath Dr. Georg Wilhelm August Meyer zu Dsnabrück zum Director der dortigen Landes-Irrenanstalt zu ernennen.

[Abgeordnetenhaus.] Die gestrige Sitzung wurde um 10^{1/2} Uhr durch den Präsidenten v. Focke beendet.

1. Gegenstand ist die Verlesung der Interpellation des Abg. v. Epbel, wegen Verkündung einer direkten Eisenbahnverbindung mit Italien über den St. Gotthard. Der Handelsminister ist bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. — Abg. v. Epbel begründet seine Interpellation, indem er die hohe Bedeutung einer durch die mittlere Schweiz zu führenden direkten Eisenbahnverbindung zwischen Italien und Deutschland hervorhebt. Redner stellt sich die Frage: 1) ob den, bei Gelegenheit der Unterhandlungen in Betreff eines Handelsvertrages zwischen dem deutschen Zollverein und der Eigenschaftsstaaten internationalen Verhandlungen über die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung mit Italien Fortgang gegeben worden ist; und 2) eventuell: ob die Staatsregierung sich immer geneigt ist, dem Zustandekommen eines solchen Unternehmens ihre Billigung und Förderung zuwenden? Der Handelsminister antwortet, er vertritt folgende Ansicht: die Staatsregierung theilt dem Wunsch, daß eine direkte Eisenbahnverbindung mit Italien durch die Schweiz zu Stande komme und hat sich, so oft Verhandlungen angezettet wurden, in diesem Sinne geäußert. Sie fühlt sich aber außer Stande, ihre Sympathie für das Unternehmen in anderer Weise, als durch diese Erklärung zu betätigen, so lange nicht in der Schweiz selbst eine Verständigung über einen bestimmten Plan für dasselbe, aus welchem der wahrnehmbare, zur Vollendung notwendige Aufwand an Zeit und Geld hervorgeht, erreicht wird. (Abg. Dr. Loewe-Calbe: „Sehr richtig!“) Erst wenn dieses der Fall sein wird, hält sie es an der Zeit, daß der Norddeutsche Bund und die übrigen Staaten des deutschen Zollvereins, welche die Gleichheit der Interessen dazu kennen sind, ihr Verhalten zu einem solchen Projekt in Erwägung ziehen, und sie wird gern bereit sein, ihren Einfluß darauf, daß dies geschieht, geltend zu machen.“ (Bravo rechts.) — Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt 2. Mündliche Bericht der Kommission für Aargau-Verhältnisse über Petitionen, welche sämmtlich im Auszuge des Sitzber. v. 2. März 1869, betr. die Abänderung der Realakten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse auch auf die Provinz Schleswig-Holstein erüchten. Referent Abg. v. Körber behauptet kurz den Antrag der Kommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „die vorbezeichneten Petitionen der Staatsregierung zu überweisen, mit dem Antrage, dem Landtage den Entwurf zu einem Gesetz über die Abänderung der Realakten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Schleswig-Holstein vorzulegen.“ — Der Antrag wird, nach dem Abg. Kommissar Schumann erklärt, daß ein solches Gesetz, sobald die nöthigen Vorarbeiten erledigt sind, vorgelegt werden solle, mit großer Majorität angenommen.

Hierauf folgt 3. dritter Bericht der Kommission für das Unterrichtsministerium über Petitionen. A. enthält die bekannte Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von Breslau, welche das Haus bitten: die Staatsregierung aufzufordern, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen, der Kommune Breslau die Genehmigung zur Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums zu erteilen, ohne die Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein besonderer konfessioneller Charakter gegeben werde; sowie die Gegenpetitionen katholischer Einwohner Breslaus, dahin gehend: obigen Antrag abzuweisen und für Errichtung einer katholischen Realschule 1. Ordnung einzutreten.

Referent ist der Abg. Schmidt (Stettin): Die Kommission hat sich bekanntlich über diese Petitionen zu keinem Antrage, den sie dem Hause unterbreiten könnte, einigen können.

Abg. Lent beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. die Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Breslau der Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen mit der Aufforderung zu überweisen, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen und eines Gymnasiums die Genehmigung zur Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums zu erteilen, ohne die Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein besonderer konfessioneller Charakter gegeben werde; 2. aber die Gegen-Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abg. Dr. Kappell und Dr. Wehrensfennig beantragen: 1) die Petitionen des Magistrats und der Stadtverordneten zu Breslau vom 19. November 1868 der Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen, 2) aber die anderseitigen dieselbe Sache betreffenden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Laßwig beantragt: die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Breslau vom 19. November 1868, betreffend die Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums ohne besonderen konfessionellen Charakter, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ebenfalls beantragt Abg. Dr. Kühner (Kanonikus in Breslau) über die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau zur Tagesordnung überzugehen und die Gegen-Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Redezeit wird durch das Loos festgesetzt; es melden sich 16 Redner für 6 u. 6 u. Mallinckrodt, Dr. Kühner, Windthorst (Weppen), Reichensperger, v. Klein-Sorgen und Biedel gegen.

Abg. Mallinckrodt (gegen) bemängelt zunächst den Bericht der Kommission und die dem Antrage des Abg. Lent beidruckten Motive. Er führt aus, daß die Kommune Breslau für Katholiken nichts thue, sondern nur evangelische Schulen aus dem Stadtbüchel stelle. Ueber das Prinzip der konfessionslosen Schulen möge er, in Anbetracht der weitläufigen Kampagne beim Etat des Kultusministers, nichts weiter vorbringen. Die katholische Bevölkerung Breslaus trete den Projekten des dortigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, in der bei 101 Mitgliedern nur 8 Katholiken seien, entgegen; er bitte das Haus, das Gleiche zu thun und den Antr. des Abg. Dr. Kühner anzunehmen.

Abg. Dr. Wehrensfennig (für). Der Vorredner habe nicht nur gegen den Geist der Verfassung, sondern auch gegen das Landrecht gesprochen. Der Breslauer Stadtbehörde sage er für ihre wahrhaft patriotische Bemühung, die Grundfrage des Religionsstreites so fern als möglich zu halten, seinen innigsten Dank. Laßt man sich nicht von der Gegen-Petition beeinflussen; dieselbe sei zwar von 2200 ansehnlichen Unterzeichnern unterschrieben, man solle sich aber dieselben näher ansehen.

Der Student, des Professors Diener, Vertilers, Hausknecht, daß höchstens 800 wirklich Zutreffend auf die Sache selbst ein über eine Petition aus der Zeit auf seinem Plage sei. (Sehr

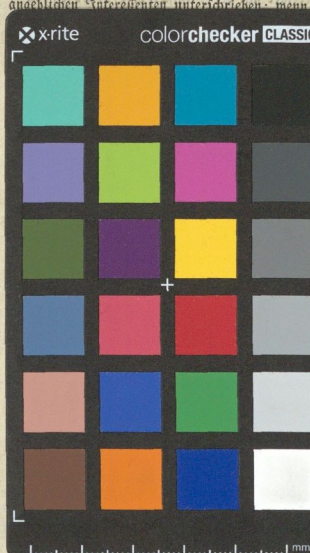
eine längere Darlegung über die dem Vorredner gegenüber, der nicht geglaubt, daß es nöthig sein würde; als ob die Unterschrift Wert hätte, als die eines Mannes, zu deren Ansichten man, weil sie für das arme Volk mit den Leute so wenig achtet, warum Grundbesitzer und die Reichsten?

„Ich habe aber nicht gehört, Pläne im Spiel.“ Redner geht Wünsche der katholischen Bevölkerung Annahme seines Antrags, worüber das Haus erbitte. Von der Deutschlands anrede, ermarkte er, nicht früher werde es möglich man den Katholiken in religiöser nicht hindere. (Zusprechen ist

brungen der beiden Gegner, welche über kein schreiendes Unrecht, als gegen die Katholiken geht werde. andrerseits Bestreben, als allen Bürgern sei der bekannte Beschluß, der im 1868 und 19. November 1868 ordnete Ges. Nach u. G. es geduldet widerlegt die von den Vorredner nicht einfallen zu glauben, im Stande sein werde, den Kult sch kann verhindern, wie sie wolle, festhalten werden an dem einmal gefaßten Beschluß und lieber die neugedachten Schullokale leer stehen lassen, wenn ihnen nicht gestattet wird konfessionslose Schulen einzurichten. (Beifall links.)

Ein Antrag auf Schluss der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Windthorst (Weppen) — gegen. — Der Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau sei infonkulent. Wenn beschlossen worden wäre, daß von nun an sämtliche höhere Lehranstalten konfessionslos sein sollten, dann hätte der Magistrat feucht und richtig gehandelt. Gegen einen solchen Beschluß wären aber selbst die protestantischen Bürger nicht ruhig geblieben. Man habe die Unterschriften der katholischen Petition bemängelt; das seien aber laute Leute, die zum Reichstag wählen und solche Leute haben auch das Recht,



ets, wahl
mäßt.
r. bei ch.
Sieben.
ch.
e bei ch.
ult. à 2-24
ausgesucht
ohen; Camer
hier, Maner
Bleiföhren, B
erialien zu
ei
in Halle u.S.
ographie von
ic a/S, 11.
n Beilag von
form., Sum
Aufgabebücher
nd zweckmäßig
rklärung des
kann sie alle
ller und billi
epied ist zu
en Nr. 28.
Tulpe.
Februar
cert.
E. John.
1869.
rinzen.
rée
aler.
hier.)
bert.
änsel.
thoven.
nds.
15 Sgr. bei
let 20 Sgr.
Krankengp.
loofung.
Vorstand.
ichten.
t.
Uhr entfällt
unlere gute
Anna Mene
nat.
che.
für die herrliche
um Grabe, so
mit Palmen,
wonen, Kränzen
Herr Pastor
reiche Rede am
zu sagen; Gott
alen bewahren.
ar 1869.
wie beben.